

inside.unibw

NACHRICHTEN DIENSTE IM HÖRSAAL



WISSENSCHAFT CODE gewinnt Concordia **ALUMNI** Fünf Tipps vom CEO zur
Karrieregestaltung **MENSCHEN** Neues Leitungsteam der Universität stellt Ziele vor



<http://go.unibw.de/alumnikongress>

7. Alumni-Kongress

VORTRÄGE **AUSTAUSCH** CAMPUS **GESPRÄCHE**
NETWORKING SPASS **FEIERN** ENTREPRENEURSHIP
KARRIERE **WIEDERSEHEN** WEITERBILDUNG **COACHING**

Gestaltung: JUST IMAGINE - Foto: Claus Schunk

7. bis 9. November 2019

Wir sehen uns auf dem Campus!

7. Alumni-Kongress
an der Universität der
Bundeswehr München
für ehemalige und
aktuelle Studierende
der beiden Universitäten
der Bundeswehr

7. November 2019 Abend des Freundeskreises im Casino

8. November 2019 Unternehmens- und Karriereforum ·
Vorträge und Exkursionen · Conference Dinner

9. November 2019 Entrepreneurship Workshop · Freizeitprogramm



Nachrichtendienste und Wissenschaft

Ein Kommentar von Staatssekretär Johannes Geismann,
Beauftragter für die Nachrichtendienste des Bundes im Bundeskanzleramt,
Vorsitzender des Beirats für den Studiengang MISS

Der rasante technologische Wandel durchdringt alle Lebensbereiche. Er stellt uns alle – Staat, Wirtschaft und Gesellschaft – vor enorme und sich stets ändernde Herausforderungen. Das gilt auch für die Arbeit unserer Nachrichtendienste. Mit ihren Lage-darstellungen und Prognosen sind sie wichtige Akteure im politischen Entscheidungsprozess. Ihre Kernkompetenz liegt in der schnellen Übermittlung relevanter, nicht jedermann zugänglicher Informationen und deren Bewertung. Verlässlichkeit, Genauigkeit und Geschwindigkeit prägen dabei den Arbeitsalltag der Mitarbeiterschaft. In einer immer komplexer werdenden Welt müssen wir unsere Stärken ausbauen – das gelingt uns auch durch eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung.

In einem beispielhaften Kooperationsprojekt haben wir Anfang des Jahres ressort-, behörden- und hochschulübergreifend den ersten deutschen Masterstudiengang »Intelligence and Security Studies« (kurz: MISS) eingerichtet. Professionalisierung der Aus- und Fortbildung und Netzworkebildung in der Sicherheitscommunity sind dabei wichtige Ziele. Gleichzeitig wollen wir durch die Einrichtung neuer MISS-Professuren die nachrichtendienstliche wissenschaftliche Forschung in Deutschland etablieren.

Neben einer grundsätzlichen Stärkung der Innovationsfähigkeit der Nachrichtendienste und des Militärischen Nachrichtenwesens verspreche ich mir zukünftig so auch ein Mehr an unabhängiger wissenschaftlicher Beratung der Bundesregierung und Politik. Wissenschaft und Nachrichtendienste – Willkommen in der spannenden Welt des MISS, seien Sie ruhig neugierig.

Inhalt

Was wird? _____ 1

TITEL

James Bond im Hörsaal? _____ 4

Pressestimmen zu »MISS« _____ 8

Wer darf was? _____ 9

Über das zweitälteste Gewerbe der Welt __12

CISS: Ziel ist ein einheitliches Lagebild ____15

CAMPUS

Können Algorithmen Macht haben? ____18

10 Jahre casc _____ 20

Ausgezeichnete Promotionen _____ 22

Ein starkes Team _____ 24

Meldungen _____ 26

60



4





69



WISSENSCHAFT

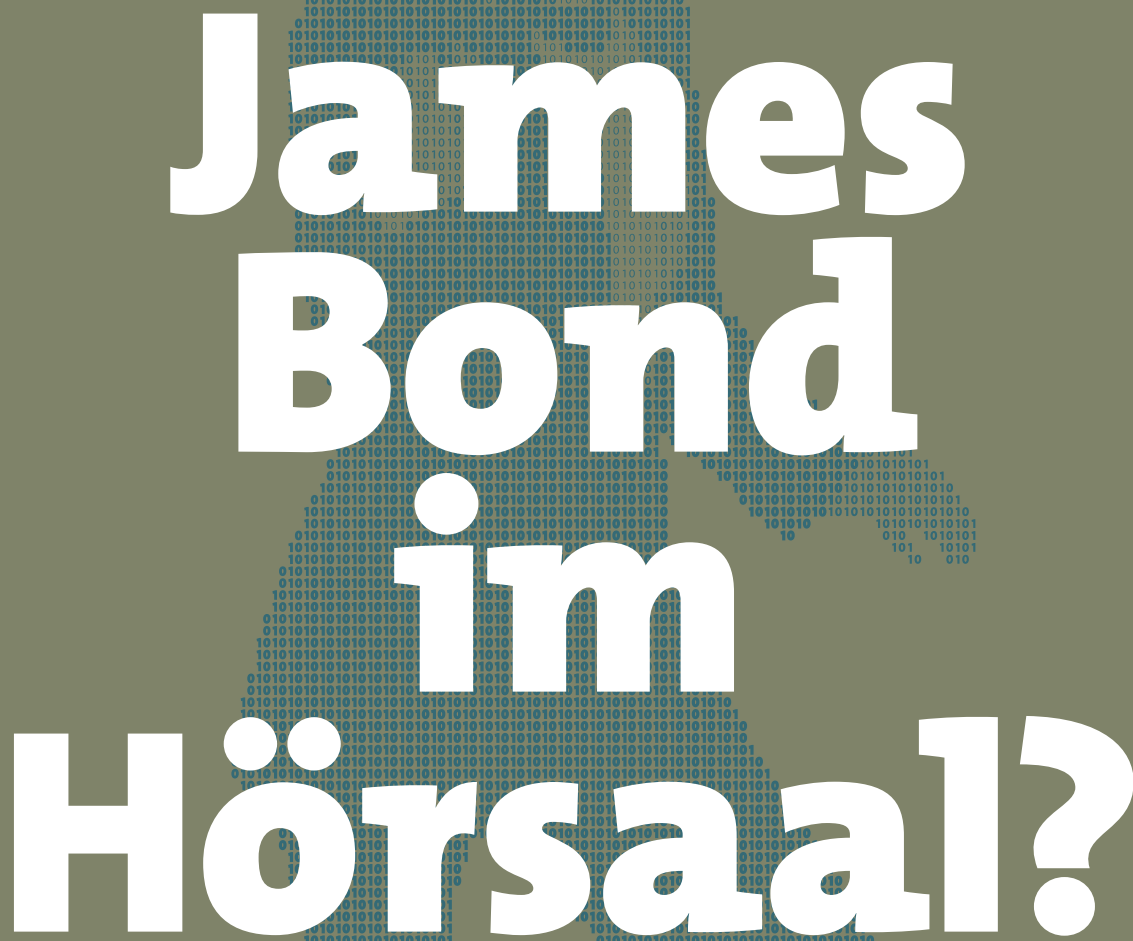
| | |
|-----------------------------------------------|----|
| Warum wir uns verkleiden _____ | 28 |
| Satellitenavigation erleichtert Alltag _____ | 32 |
| Bedingt einsatzbereit _____ | 34 |
| Europa vernetzt sich in Cybersicherheit _____ | 37 |
| Was ist das? _____ | 40 |
| Meldungen _____ | 42 |

ALUMNI

| | |
|---------------------------------------------|----|
| Im Tandem zum Erfolg _____ | 44 |
| Sie leben hoch, hoch, hoch! _____ | 48 |
| »Ich habe meine Traumstelle gefunden« _____ | 50 |
| Vom Offizier zum CEO _____ | 52 |
| Wie ist's richtig? _____ | 54 |
| Karrierestufen _____ | 55 |
| Meldungen _____ | 56 |

MENSCHEN

| | |
|-------------------------------------------|----|
| Mit Sicherheit gut beraten _____ | 60 |
| Neues Leitungsteam der Universität _____ | 62 |
| Verabschiedungs- und Übergabeappell _____ | 65 |
| Neu auf dem Campus _____ | 66 |
| Nachruf _____ | 68 |
| Meldungen _____ | 69 |
| Habilitationen und Promotionen _____ | 70 |
| Impressum _____ | 74 |
| Forschungsförderung _____ | 75 |
| Neubiberg informiert _____ | 79 |
| Wie war's? _____ | 80 |



James Bond im Hörsaal?

Der erste deutsche Masterstudiengang »Intelligence and Security Studies« (MISS) startete am 14. Januar. Konzipiert und geplant haben diesen neuen Studiengang der Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München Prof. Uwe M. Borghoff und Prof. Jan-Hendrik Dietrich von der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. Für ein Doppelinterview haben sie sich der Redaktion von inside.unibw.de zur Verfügung gestellt.

Was lernen die Studierenden beim neuen Masterstudiengang?

BORGHOFF Es ist ein interdisziplinärer Studiengang, das heißt die Studierenden lernen die »Intelligence and Security Studies« in ihrer gesamten Breite kennen. Da sind Politik- und Rechtswissenschaften dabei, da ist ein Teil Technik und etwas Informatik dabei; und natürlich auch Anteile von Ökonomie und Psychologie.

DIETRICH Man kann auch sagen, was man nicht lernt. Also man lernt entgegen mancher Erwartungen nicht, wie man besser abhören oder einen falschen Bart benutzen kann. Es geht um eine wissenschaftliche Perspektive auf Intelligence. Aus den Blickwinkeln der von Herrn Borghoff genannten Disziplinen schauen wir uns unterschiedliche Facetten von Intelligence an und versuchen auf dieser Grundlage die Studierenden in die Lage zu versetzen, später als Führungskräfte reflektierte Entscheidungen zu treffen.

Warum die Universität der Bundeswehr München und die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung? Können diese Inhalte die Nachrichtendienste nicht selbst vermitteln?

BORGHOFF Doch das können sie natürlich. Die Hochschule des Bundes vermittelt das auch seit vielen Jahren in einem eigenen Bachelorstudiengang für die Nachrichtendienste. Warum wir dabei ins Spiel kommen, ist die Öffnung für die erweiterte Intelligence Community. Und dazu gehört die Bundeswehr. Und zweitens haben wir beim Thema Cyber eine große Expertise und können sie hier einbringen.

DIETRICH Wir freuen uns, dass wir die Universität der Bundeswehr München als Kooperationspartner haben. Wir haben ein spezifisches Angebot an Wissenschaftlern, die ihre Forschung und Lehre ganz spezifisch auf Intelligence ausgerichtet haben. Wir haben etwa Professuren für Intelligence Analysis oder Intelligence Governance oder eine Professur für Islamwissenschaften. Diese Ausrichtung ergänzt das Angebot der Universität der Bundeswehr.

Werden die Nachrichtendienste in Deutschland nun professioneller durch den Studiengang?

DIETRICH Ja sicherlich. Die Ausbildung wird vor allem breiter. Wir folgen ja mit unserem Studiengang Ansätzen, die es im Ausland schon lange gibt. In Großbritannien und den USA etwa ist der Ansatz der »Intelligence Studies« seit vielen Jahren etabliert. Dort gibt es bereits viele ähnliche Studiengänge. Wir nehmen jetzt die Verfolgung auf und bieten jetzt erstmals einen intelligence-bezogenen Studiengang in Deutschland an. Das Besondere bei uns ist, dass wir die gesamte Intelligence Community zusammen bekommen, also sowohl das Militär als auch die Nachrichtendienste des Bundes und der Länder. Das ist soweit europaweit einzigartig.

BORGHOFF Die Akademisierung ist natürlich auch für die Bundeswehr interessant. Beim BND sind beispielsweise mehrere hundert Soldaten, die dort Dienst tun; oder denken Sie an das Militärische Nachrichtenwesen.



Die Väter des neuen Studiengangs:
Prof. Jan-Hendrik Dietrich (li.) und
Prof. Uwe Borghoff

Können Sie schildern, wie Sie beide auf die Idee kamen für diesen Studiengang?

BORGHOFF Dazu könnte ich viele Anekdoten erzählen. Wir beide sind inzwischen befreundet und machen den Studiengang mit großem Engagement. Das ganze fing so an, dass ich aus dem Verteidigungsministerium eine Anfrage erhalten habe, ob wir uns einen solchen Studiengang vorstellen können. Nach einem ersten Entwurf haben wir ganz schnell festgestellt, dass wir einen Partner brauchen. Dann kamen wir schnell auf die Hochschule des Bundes. Dort war ich vor vielen Jahren einmal kurz als Berater wegen der Modularisierung von Studiengängen tätig. Im Kanzleramt traf ich damals auf Herrn Dietrich. Jetzt mussten wir beide uns erst einmal abtasten, eine gemeinsame Idee entwickeln und vor allen Dingen Vertrauen aufbauen. Für die konkrete Studiengangsentwicklung saßen wir viele Nachmittage und einige Abende über leeren Seiten im Palaiskeller in München oder im Ayinger Biergarten zusammen. Und da ist langsam dieses Vertrauen entstanden, ohne das es in dieser Zusammenarbeit nicht ginge.

DIETRICH Man kann tatsächlich sagen, dass es bei uns an der Hochschule des Bundes ebenfalls eine Idee davon gab, dass uns ein Masterstudiengang weiter bringen würde. Die eigentliche Initialzündung kam dadurch, dass wir uns beide zusammen getan haben und der Politik auch ein konkretes Angebot machen konnten, also namentlich dem Bundeskanzleramt, was dann die Federführung übernommen hat. Es war nicht ganz einfach, alle unterschiedlichen Behörden des Bundes zu koordinieren. Das hat das Bundeskanzleramt sehr gut gemacht. Aber am Anfang stand unsere Idee. Und man kann sagen, dass diese nun am Ende schön aufgegangen ist.



Wer genau kann diesen Studiengang studieren?

BORGHOFF Studieren kann im Moment nur jemand, der einem der deutschen Dienste angehört oder Offizier oder Offizieranwärter bei der Bundeswehr ist. Im Moment also keine Privatpersonen oder Angehörige von Unternehmen. Die Kandidaten müssen sicherheitsüberprüft werden und ein Auswahlverfahren bestehen.

Kommen wir zum Schluss noch zur Perspektive. Wie könnte der Studiengang in einigen Jahren auch hinsichtlich einer möglichen Internationalisierung aussehen?

DIETRICH Die Internationalisierung ist uns ein wichtiges Anliegen und auch ein Wunsch des Bundeskanzleramts. Wir wollen langfristig den Studiengang öffnen für ausländische Streitkräfte und auch für ausländische Behörden. Welche Streitkräfte und welche Behörden in Frage kommen, wird nicht von uns entschieden, sondern ist eine politische Entscheidung. Außerdem können wir uns vorstellen, den Studiengang partiell für Wirtschaftsvertreter zu öffnen. Da gibt es jetzt schon ein großes Interesse. In etwa fünf bis sechs Jahren kann das aber wohl erst ein Thema sein.

BORGHOFF Wir haben uns auf diesen Moment schon insofern vorbereitet, als wir mögliche Module identifiziert haben, die für eine Öffnung nicht in Frage kommen. Die wird man dann inhaltsähnlich doppeln. Der Studiengang wird mehrzünftig sein, aber viele Fragen und Details bleiben noch zu klären.

Vielen Dank für das Gespräch.

Der Masterstudiengang »Intelligence and Security Studies« (MISS):

Der Studiengang ist aktuell ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nachrichtendienste des Bundes, der Länder sowie Soldateninnen und Soldaten sowie Zivilangehörigen der Bundeswehr vorbehalten. Daneben steht der Studiengang auch Angehörigen der Ministerialverwaltung mit Bezügen zur Sicherheitspolitik, den im Bereich Staatsschutz tätigen Beschäftigten der Polizeibehörden von Bund und Ländern und den in der parlamentarischen Kontrolle der Nachrichtendienste tätigen Angehörigen der Parlamentsverwaltung offen.



Mehr Informationen unter:
www.unibw.de/ciss/miss

TITEL
Master für bayerische Spione
Neuer Geheimdienst-Studiengang in München

Liebesgrüße aus Neubiberg
Man lernt nur zweimal: Bundeswehr-Uni lädt hoffnungsvolle James Bonds zum Masterstudiengang

Spione im Hörsaal
Ein neuer Master-Studiengang an der Universität
Bundeswehr soll Mitarbeiter von Geheimdiensten
ausbilden und vernetzen - damit sich Fehler
nicht wiederholen.

Gestatten, Bond. Master Bond!
Neu an der Uni: Studiengang für Geheimdienste

Studium für Spione
Spione studieren jetzt in Neubiberg
Neuer Master-Studiengang
Universität der Bundeswehr
Neuer Studiengang
Spionage als Hochschulfach

Geheimes Nachrichtenwesen in Deutschland:

Wer darf was?

Wie viele nachrichtendienstliche Einrichtungen gibt es eigentlich in Deutschland? Wodurch unterscheiden sie sich? Wer arbeitet dort? Was machen – und dürfen – die jeweiligen Institutionen?

BUNDESNACHRICHTENDIENST (BND)

Der Bundesnachrichtendienst (BND) ist der alleinige Auslandsnachrichtendienst der Bundesrepublik Deutschland. Er bündelt die wirtschaftliche, politische und militärische Auslandsaufklärung. Die Aufgabenerfüllung geschieht im Auftrag der Bundesregierung.

Auf gesetzlicher Grundlage (»Gesetz über den Bundesnachrichtendienst« – BNDG) sammelt der Bundesnachrichtendienst Informationen zur Gewinnung von Erkenntnissen über das Ausland, die von außen- und sicherheitspolitischer Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland sind und wertet sie aus. Hierzu nutzt der Bundesnachrichtendienst verschiedene Methoden zur Gewinnung von Informationen. Eine Besonderheit in diesem Zusammenhang ist der Einsatz sogenannter »nachrichtendienstlicher Mittel«. Diese Mittel umfassen die Gewinnung von Infor-



Bundesnachrichtendienst

mationen durch menschliche Quellen (HUMINT), aus der technischen Erfassung (SIGINT), aus der Luftbildauswertung (IMINT) und aus frei verfügbaren Informationskanälen (OSINT). Nur durch das Zusammenspiel der verschiedenen Aufklärungsarten ergibt sich ein belastbares und deutliches Lagebild. Der Bundesnachrichtendienst ist als Bundesoberbehörde dem Geschäftsbereich des Bundeskanzleramtes zugeordnet.

Quelle: [bnd.bund.de](https://www.bnd.bund.de)

BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ (BfV)

Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) ist dem Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) nachgeordnet und untersteht dessen Dienst- und Fachaufsicht. Die Aufgaben und Befugnisse sowie die Zusammenarbeit mit den Landesbehörden für Verfassungsschutz (LfV) sind im Bundesverfassungsschutzgesetz (BVerfSchG) geregelt.



Gemäß den einschlägigen Gesetzen sammelt das BfV gemeinsam mit den Landesbehörden für Verfassungsschutz (LfV) Informationen über Bestrebungen, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung oder gegen den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes gerichtet sind. Weiterhin ist das BfV für die Spionagebekämpfung und den Geheim- und Sabotageschutz verantwortlich. Den weitaus größten Teil seiner Informationen gewinnt der Verfassungsschutz

aus offenen, allgemein zugänglichen Quellen – also aus Druckerzeugnissen wie Zeitungen, Flugblättern, Programmen und Aufrufen. Aber auch die Anwendung nachrichtendienstlicher Mittel ist für die Informationsgewinnung unverzichtbar. Hierzu gehören unter anderem V-Leute, Observationen und die von einem parlamentarischen Gremium kontrollierte Brief- und Telefonüberwachung.

Quelle: verfassungsschutz.de

BUNDESAMT FÜR DEN MILITÄRISCHER ABSCHIRMDIENST (MAD)

Der Militärische Abschirmdienst (MAD) ist neben dem Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) und dem Bundesnachrichtendienst (BND) der dritte deutsche Nachrichtendienst auf Bundesebene. Auftrag des Militärischen Abschirmdienstes als abwehrender militärischer Nachrichtendienst ist es, für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung die Aufgaben einer Verfassungsschutzbehörde des Bundes wahrzunehmen.

Die Aufgaben und Befugnisse des MAD zur Sammlung und Auswertung von Informationen im In- und Ausland sind im Wesentlichen in unserem Gesetz über den Militärischen Abschirmdienst (MADG) mit Verweisen auf das Bundesverfassungsschutzgesetz (BVerfSchG) sowie im Sicherheitsüberprüfungsgesetz (SÜG) geregelt. Der MAD erfüllt seine gesetzlichen Aufgaben auch als geheimer Nachrichtendienst und ist dafür berechtigt »nachrichtendienstliche Mittel«

MILITÄRISCHES NACHRICHTENWESEN

Das Militärische Nachrichtenwesen (MilNW) umfasst alle Personen, Organisationen, Einrichtungen, Regelungen und Verfahren im Geschäftsbereich BMVg, deren Aufgabe das gesteuerte Zusammenwirken in den Teilbereichen Nachrichtenmanagement, Aufklärung und Militärische Sicherheit ist. Es trägt so zur Entscheidungsfindung auf allen Führungsebenen, zur Wirkung auf Akteure sowie zum Schutz eigener Kräfte und Mittel bei.

Ziel des MilNW ist die Sicherstellung einer lage- und ebenengerechten Informationsbedarfsdeckung auf allen Führungsebenen sowie die damit einhergehende erforderliche rechtzeitige Bereitstellung

von Erkenntnissen für Einsätze in komplexen, dynamischen und vorwiegend multinationalen Einsatzumfeldern sowie für Interessen- und Krisengebiete. Darüber hinaus ist es Ziel des MilNW, die Militärische Sicherheit herzustellen und zu erhalten. Das MilNW handelt als originärer Teil der Streitkräfte auf der Grundlage der verfassungsunmittelbaren Ermächtigung des Art. 87a GG oder des Art. 24 Abs. 2 GG in Verbindung mit den Bestimmungen des Völkerrechts und einem konkreten Mandat des Deutschen Bundestages. Somit ist das MilNW kein Nachrichtendienst.

Quelle: **Teilkonzeption des Militärischen Nachrichtenwesen**



als Maßnahmen der verdeckten Nachrichtenbeschaffung einzusetzen. Der MAD unterliegt, wie die anderen deutschen Nachrichtendienste auch, einer eingehenden parlamentarischen und fachaufsichtlichen Kontrolle.

Zu den gesetzlichen Aufgaben des MAD gehören die Informationssammlung und deren Auswertung zum Zwecke der Extremismus- und Terrorismusabwehr sowie der Spionage- und Sabotageabwehr. Weiterhin

leistet der MAD seinen Beitrag zur Beurteilung der Sicherheitslage von Dienststellen und Einrichtungen der Bundeswehr. Darüber hinaus nimmt der MAD an Auslandseinsätzen der Bundeswehr teil und sammelt Informationen über sämtliche, die Sicherheit der deutschen Einsatzkontingente gefährdende Umstände und Aktivitäten und wertet diese Informationen zielgerichtet aus. Dabei darf der MAD in den Einsatzgebieten, mit Ausnahme des Aufsuchens öffentlicher Stellen und der materiellen Absicherungsberatung, nur innerhalb von Liegenschaften, in denen sich Dienststellen und Einrichtungen der Truppe befinden, nachrichtendienstlich tätig werden. Außerhalb dieser Liegenschaften ist die nachrichtendienstliche Informationsbeschaffung Aufgabe des BND.

Quelle: **mad.bundeswehr.de**

Über das zweitälteste Gewerbe der Welt ...



... und warum sich die Deutschen so schwer damit tun. Prof. Dr. Wolfgang Krieger ist Dozent im Studiengang Master of Intelligence and Security Studies (MISS) und einer der wenigen Experten für die Geschichte der deutschen Geheimdienste – pardon Nachrichtendienste muss es ja heißen!

Von Stephanie Borghoff

Jeden Montag im Wintersemester 2019 beschäftigen sich die Studierenden des neuen Masterstudiengangs MISS an der Universität der Bundeswehr München im Modul »Einführung in die Intelligence and Security Studies« mit »Intelligence History«, also der Geschichte des Nachrichtwesens. Die Vorlesung halten Prof. Marc Frey, Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität der

Bundeswehr München, und Prof. Dr. Wolfgang Krieger, ehemaliger Professor für Neuere Geschichte und Geschichte der internationalen Beziehungen an der Philipps-Universität Marburg. Krieger gilt als einer der führenden deutschen Experten für die Geschichte der Nachrichtendienste. Er ist Mitgründer und langjähriger Vorsitzender des Arbeitskreises Geschichte der Nachrichtendienste. Gemein-

Prof. Krieger ist begeistert, dass es in Deutschland nun einen universitären Masterstudiengang im Bereich Nachrichtenwesen gibt



sam mit Kollegen erforschte er die Geschichte des Bundesnachrichtendienstes in der Zeit von 1945 bis 1968.

Vernachlässigtes Feld der Forschung

»Intelligence History« ist ein junges Feld der Geschichtswissenschaften – und, wenn man Prof. Krieger fragt, ein in Deutschland sträflichst vernachlässigter Forschungszweig. Krieger selbst kam in den 80er Jahren in den USA erstmals in Berührung mit deklassifizierten Unterlagen der CIA, als er über amerikanische Politik in Deutschland während der Besatzungszeit arbeitete. »Ich fing an, die Dokumente zu analysieren und stellte fest, das ist auch nicht anders als militärische oder diplomatische Unterlagen«, so Krieger. Als die CIA später einen großen Aktenbestand zugänglich machte und auch andere Dienste nach dem Ende des Kalten Krieges zumindest einen Teil ihrer Archive freigaben, war das der Anfang der auf Akten basierten historischen Studien zur Geheimdienstgeschichte. Mit einer Ausnahme: »In Deutschland hat man das völlig ignoriert. Ich war einer der ganz wenigen, die sich überhaupt damit beschäftigen wollten. Es hat sich nirgendwo ein Institut oder ein Forschungsschwerpunkt entwickelt.«

Ein altes Gewerbe mit »Schmuddelimage«

Die Einführungsvorlesung für die Studierenden über die Geschichte der geheimen Nachrichtendienste beginnt bei den Pharaonen. Denn geheimdienstliche Tätigkeit, die Ausübung dieses »Handwerks«, wie Prof. Krieger es nennt, kann man dokumentarisch bis zu den Pharaonen des jüngeren ägyptischen Reiches nachweisen. »Wahrscheinlich hat es das sogar schon vorher gegeben, wir wissen es nur nicht«, schränkt er ein. Auf jeden Fall kommt seitdem kein Staat, keine Regierungsform, keine Herrschaftsform ohne Geheimdienst aus. »Man will wissen, was der Gegner macht, wo man steht. Das ist immer das Gleiche«, fasst Krieger zusammen. Gemeinsam hatten die Geheimdienste bei all ihren unterschiedlichen Organisationsformen und Verortungen im Staatsaufbau lange Zeit eines: ihr schlechtes Image. Auf der ganzen Welt galt das Geheimdienstgeschäft als halbseidenes und eher schmutziges Geschäft, zu dem sich kein Staat bekennen wollte.

Die (verpasste) heroische Wende

Dies hat sich erst mit dem 2. Weltkrieg grundlegend geändert. Prof. Krieger nennt das den »Heroic Turn«, die heroische Wende, durch die die geheimen Nachrichtendienste der angelsächsischen Mächte in eine Helden-

»Wir sind gefangen geblieben in diesem früheren Bild, wonach Geheimdienste nicht vorzeigbar sind.«

position gekommen sind. Sie bekämpften zunächst Nazi-Deutschland und das imperialistische Japan, später den Kommunismus. »Diese heroische Wende ist dann in der Frühzeit des Kalten Krieges sehr gepflegt worden, durch Memoiren, durch Veröffentlichungen, durch Medien und auch durch das amerikanische und das britische Militär«, erklärt Prof. Krieger den Erfolg des Imagewandels. Romane und Filmproduktionen sind entstanden und entstehen bis heute, die die geheimen Nachrichtendienste in der Demokratie positiv beleuchten. »Diese heroische Wende haben wir in Deutschland verpasst. Aus verständlichen Gründen, weil wir den Krieg ja verloren haben. Das heißt, wir sind gefangen geblieben in diesem früheren Bild, wonach Geheimdienste nicht vorzeigbar sind«. Selbst mit dem Begriff Geheimdienst tut man sich in Deutschland schwer. Die deutschen Dienste heißen Nachrichtendienste, nur die ausländischen Dienste heißen, zum Beispiel im deutschen Strafgesetzbuch, Geheimdienste. Wolfgang Krieger kann über so etwas nur den Kopf schütteln. »Der deutsche Sprachgebrauch ist seltsam. Ich persönlich bevorzuge den Begriff Geheimdienst. Ein Nachrichtendienst, das kann ja auch eine Nachrichtenagentur sein.«

Neugier wecken

Die Studierenden, die heute bei Prof. Krieger und Prof. Frey im Hörsaal sitzen, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MAD, des BND und der Verfassungsschutzämter von morgen. Warum um Himmels willen sollen sie sich mit der geheimdienstlichen Tätigkeit bei den Pharaonen beschäftigen oder mit der Entstehung der Geheimdienste als Bürokrati-

en im frühen 20. Jahrhundert? »Weil man sonst eine zu enge Perspektive hat«, erläutert Prof. Krieger. Nur den Ist-Stand zu lernen, wie die Behörden es heute machen, reiche nicht. »Wir bilden ja die Leute aus für die nächsten 30 oder 40 Jahre Berufsleben. Keiner von uns weiß, was in fünf bis zehn Jahren, geschweige denn in 30 Jahren passiert. Das einzige, was wir ihnen mitgeben können, ist die Flexibilität des Denkens und die Neugier: wie könnte es auch anders sein, was ist sonst noch denkbar, wie machen es die anderen? Dieser Umgang mit den Alternativen, mit dem Fremden, mit den Möglichkeiten, das ist eigentlich der Mehrwert der Geschichte«. Prof. Krieger nennt als Beispiel das Münchner Olympia-Attentat von 1972. Damals haben sich die deutschen Inlandsdienste vor allem noch mit der Suche nach alten Nazis und kommunistischen Verschwörungen beschäftigt; was in der arabischen Welt vor sich ging, war ihnen völlig fremd. Von einem Tag auf den anderen mussten sie sich auf diese neue Bedrohung, den palästinensischen Terrorismus, einstellen. »Mit solchen Situationen muss man rechnen, dass irgendetwas kommt, für das man nicht ausgebildet ist, von dem man keine Ahnung hat und mit dem man sich plötzlich befassen muss. Darauf wollen wir die Studenten vorbereiten, so gut es geht.«

Neugier geweckt? Buchtipp!

Wolfgang Krieger:

**Geschichte der
Geheimdienste.
Von den Pharaonen
bis zur NSA**

C.H. Beck, 2014





CISS: Ziel ist ein einheitliches Lagebild

Das Center for Intelligence and Security Studies (CISS) wurde 2017 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung an der Universität der Bundeswehr München gegründet.

Von Michael Brauns

Die Direktoren sind Prof. Uwe Borghoff von der Universität der Bundeswehr München sowie Prof. Jan-Hendrick Dietrich von der Hochschule des Bundes in Berlin. Das CISS wurde für drei Themen eingerichtet: Das sind Lehre, Forschung und Beratung. Der Anteil Lehre ist der bereits vorgestellte Studiengang »Master of Intelligence and Security Studies«. Ein Großprojekt des CISS ist das Kompetenzzentrum Krisenfrüherkennung von Prof. Carlo Masala. Der Forschungsbereich in Berlin beschäftigt sich vor allem mit den rechtlichen Aspekten der Arbeit der Nachrichtendienste.

Es ist keine Glaskugel

Die Krisenfrüherkennung ist eine Kombination aus Big Data und den Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI). Die Ergebnisse der Forschung fließen direkt in die Politikberatung ein. »Wir unterstützen die Analysten in den entsprechenden Nachrichtendiensten oder Ministerien mit unserer Datenauswertung über krisenhafte Entwicklungen in verschiedenen Regionen der Welt«, bringt es Prof. Masala auf den Punkt. So könne der Analyst mit seinem Wissen eine verbesserte Analyse durchführen. Prof. Masala betont dabei auch deutlich, dass diese Datenauswertung und

ihre Ergebnisse keine Glaskugel sei mit der Vorhersage eines bestimmten Ereignisses an einem bestimmten Tag.

Auswertung von Pressemeldungen

»Es sind lediglich Tendenzen von Entwicklungen. Und alle Daten sind frei zugänglich. Etwa Informationen der Weltbank aus sogenannten strukturierten Datenbanken über die Entwicklung des pro Kopf Einkom-

mens in einer bestimmten Region«, erklärt Prof. Masala. Das könnten aber auch Datenbanken mit Pressemeldungen weltweit sein. Etwa mit Informationen über globale Gewaltausbrüche. So könne abgeschätzt werden, ob sich beispielsweise Gewaltausbrüche in Städten auf das ganze Land ausweiten oder in Nachbarländer überschwappen. Die Analyse zeige auch die Akteure in Konflikten und deren Einfluss. Der Schwerpunkt liegt auf Afrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten.

»Wir heben die Zusammenarbeit auf eine neue qualitative Ebene«

Von Forschungsaktivitäten im CISS, beispielsweise zur Krisenfrüherkennung, profitiert auch die Bundeswehr. **Brigadegeneral Jürgen Brötz**, Unterabteilungsleiter Strategie und Einsatz I im Bundesministerium der Verteidigung sowie Stellvertretender Vorsitzender des Beirats für den Studiengang MISS, betont die Bedeutung der Forschung im Bereich »Intelligence and Security Studies«:

»Die sicherheitspolitische Situation in der Welt ist im Umbruch. Neue und alte globale Herausforderungen bedürfen einer deutschen Politik mit Gestaltungsanspruch im bewährten Kreis multinationaler Organisationen kollektiver Sicherheit. Der rechtzeitigen und hinreichenden Informationsversorgung aller Entscheidungsebenen innerhalb der Bundeswehr, des Bundesministeriums der Verteidigung und aller anderen Ressorts kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Aus meiner fachlichen Verantwortung für die Weiterentwicklung des Militärischen Nachrichtenwesens heraus sehe ich eine besondere Bedeutung für die Forschung in diesem Bereich. Die Ergebnisse laufender Forschungsvorhaben müssen Eingang in die Lehre finden, um inhaltlich stets ›up-to-date‹ und langfristig erfolgreich zu sein. Stillstand bedeutet letztlich in einer vergleichenden Betrachtung mit anderen Forschungsinstituten zur Thematik ›Intelligence‹ einen Rückschritt. Um die Forschung auf internationalem Niveau zu fördern, haben die Universität der Bundeswehr München 2018 in München sowie das Bundeskanzleramt und das Bundesinnenministerium Anfang 2019 in Berlin jeweils eine interdisziplinäre Forschungsplattform ›Center for Intelligence and Security Studies‹ (CISS) eingerichtet. Die Universität der Bundeswehr München ist bereits seit Jahren ein verlässlicher Partner für Forschungsvorhaben des BMVg. Mit Einführung von CISS und dem neuen Masterstudiengang ›Intelligence and Security Studies‹ heben wir diese Zusammenarbeit auf eine neue qualitative Ebene.«





Prof. Carlo Masala verfolgt einen neuen Ansatz in der Krisenfrüherkennung

Mit Hilfe der KI werden die Daten ausgewertet und auch mit historischen Daten abgeglichen. Doch was bringt das Ganze? »Letztlich sind es immer politische Entscheidungen mit den Informationen umzugehen. Das Ziel des CISS-Projektes Krisenfrüherkennung ist es, für alle Ressorts der Bundesregierung ein einheitliches Lagebild zu erstellen«, so Masala. Momentan sei es so, dass die unterschiedlichen Institutionen ihr eigenes Lagebild haben. Die Erkenntnisse könnten auch für die Einsatzgebiete der Bundeswehr wie etwa Mali genutzt werden.

»Das was wir erforschen, möchten wir auch in der Lehre vermitteln und das Feedback derjenigen abfragen, die damit mal arbeiten werden. Wir wollen end user freundlich sein«, fügt Masala an.



CISS kooperiert mit NATO SACT

Das Center for Intelligence and Security Studies (CISS) und das NATO Hauptquartier Supreme Allied Commander Transformation (NATO SACT) wollen künftig intensiver zusammen arbeiten. Dazu unterzeichneten am 14. Februar 2019 Admiral **Manfred Nielson** (Foto links), Deputy SACT, und **Prof. Uwe Borghoff**, Vizepräsident für Lehre der Universität der Bundeswehr München und Direktor CISS, einen Kooperationsvertrag.

Ziel der Vereinbarung ist es, gemeinsame Forschungsaktivitäten in den Bereichen strategische Vorausschau und Krisenfrüherkennung durchzuführen.



Auf dem Podium diskutierten: Staatsminister Bernd Sibler (3. v. r.), Ulrich Wilhelm, Intendant des BR (2. v. l.), Prof. Manfred Broy, Geschäftsführer des »Zentrum Digitalisierung.Bayern« (1. v. l.), Prof. Ernst Denert, Gründer der Ernst-Denert-Stiftung (1. v. r.) sowie die Leitende Direktorin des Forschungsinstituts CODE, Prof. Gabi Dreo (2. v. r.).

Können Algorithmen Macht haben?

Welche Macht haben Algorithmen? Wie beeinflussen sie unser Leben? Und verstehen wir sie eigentlich? Zu diesen spannenden und aktuellen Fragen organisierte und moderierte Prof. Manuela Pietraß eine Podiumsdiskussion im Audimax der Universität.

Auf dem Podium diskutierten hochkarätige Gäste wie der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, Ulrich Wilhelm, Intendant des Bayerischen Rundfunks (BR) und Vorsitzender der ARD, Prof. Manfred Broy, Geschäftsführer des »Zentrum Digitalisierung.Bayern« (ZD.B), Honorarprofessor Ernst Denert, Mitgründer von sd&mf und Gründer der Ernst-Denert-Stiftung sowie die Leitende Direktorin des Forschungsinstituts CODE, Prof. Gabi Dreo.

Was ist denn eigentlich ein Algorithmus? Diese Frage richtete Prof. Pietraß an Honorarprofessor Denert. Der Algorithmus sei »eine präzise formulierte Vorschrift zum schrittweisen Lösen eines Problems, z. B. Suchen eines Wortes, Sortieren einer Liste oder dem Verschlüsseln von Nachrichten«. Algorithmen hätten also in diesem Sinn keine Macht, der Einfluss und die Macht liege bei den Unternehmen, wie facebook, twitter und Co., die diese Instrumente für sich einsetzten und wirtschaftlich und ökonomisch nutzten. »Algorithmen haben in den vergangenen zehn bis zwanzig Jahren unglaublich an Bedeutung gewonnen«, so Prof Broy. »Diese Systeme sind inzwischen weltumspannend und spielen eine große Rolle für die Tätigkeit der Menschen, die Tätigkeit der Unternehmen«.

Algorithmen entwickeln Algorithmen

Staatsminister Sibler machte deutlich, dass es auch darum gehe, einen Blick hinter die Dinge zu werfen, denn natürlich benutze der User die Geräte, weil er durch sie einen Mehrwert erkennen könne. Die Frage, die wir uns aber alle stellen müssten, sei: »Womit bezahle ich diesen Mehrwert?« Prof. Dreo ergänzte hierzu: »Wir leben in einer digitalen Welt und die Algorithmen bestimmen, was wir in dieser Welt personalisiert bekommen,

somit haben sie eine gewisse Macht, weil sie uns hier steuern können. Wichtig ist also: Wir müssen verstehen, was die Algorithmen tun, denn auch Algorithmen entwickeln Algorithmen, nicht nur Menschen tun das«. In dieser Entwicklung müsse sichergestellt werden, dass die ethischen Grundwerte, die der Mensch habe, auch weiterhin berücksichtigt würden.

Der Intendant des Bayerischen Rundfunks beleuchtete die Thematik aus der Sicht der Medien: »Jeder Mensch kann heute Öffentlichkeit herstellen«, sagte Wilhelm. Das sei eine Zäsur und ein wichtiger Fortschritt. Es gäbe aber auch Anbieter, die mit ihren Algorithmen eine öffentliche Aufmerksamkeit steuern, die nicht nach dem Gemeinwohl ausgerichtet seien, sondern an konkreten Geschäftsmodellen. Studien hätten gezeigt, dass sich emotional aufgeladene Inhalte schneller und verlässlicher verbreiten als Inhalte, die nicht diese Qualität hätten. Dies sei im privaten Bereich nicht problematisch, wenn es aber um extreme politische Inhalte ginge, dann wäre dies »zutiefst folgenschwer«.

Anschluss an Amerika und Asien

Am Ende der Diskussion griffen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal das Thema »Vermittlung von Software-Kompetenz« auf. Man könne schon Kleinkindern dieses Wissen gut vermitteln, so Prof. Dreo. Dazu wäre nicht zwingend ein Tablet notwendig, ergänzte Denert, wichtig seien gut ausgebildete IT-Lehrer. Digitalisierung dürfe heute nicht mehr nur vom technischen Aspekt aus betrachtet werden, es ginge aktuell vor allem darum, Alternativen zu »Google, facebook und Co.« in Europa aufzubauen und verstärkt in die IT-Entwicklung zu investieren. Gerade jetzt dürfe man nicht den Anschluss an Amerika und Asien verlieren, so Wilhelm.

10 Jahre casc

Die Universität feierte am 25. Oktober 2018 in einem Festakt das zehnjährige Bestehen des universitätsinternen Weiterbildungsinstituts campus advanced studies center (casc).

Von Achim Vogel

In ihrem Grußwort blickte die Präsidentin Prof. Merith Niehuss auf die Gründungszeit des Weiterbildungsinstituts und den seitdem fortwährenden Ausbau der Programme. Durch casc sei es gelungen, den Alumni der Universität ein attraktives Angebot bei ihrem Übergang in die zivile Wirtschaft zu unterbreiten und neue Zielgruppen an die Universität zu binden. Unter den Gästen war auch MdB Florian Hahn. Er betonte in seinem Grußwort die Bedeutung eines kontinuierlichen Lernens für eine wissensbasierte, innovationsorientierte Gesellschaft. Als Vorstand von casc begrüßte Vizepräsident Prof. Uwe Borghoff die etwa 100 Gäste und dankte rückblickend den ministeriellen Vertreterinnen und Vertretern für ihr Vertrauen in die Universität, auf dem Gebiet der akademischen Weiterbildung tätig werden zu können. Aus einer Idee sei in einer Dekade ein pulsierendes Institut gewachsen, das in engster Zusammenarbeit mit nahezu allen Fakultäten der Universität forschungsnahe akademische Weiterbildung anbietet.

Abwechslungsreiche Vorträge

Nach den Grußworten leitete die Moderatorin Prof. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing, und Professorin an der Universität der Bundeswehr München über zum Höhepunkt des

Abends, dem Science Slam. Mit diesem sollte gezeigt werden, dass die Weiterbildung an der Universität grundsätzlich forschungsorientiert ist, so dass neue Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten der Professorinnen und Professoren direkt in die Weiterbildungsstudiengänge einfließen. Gleichzeitig bot er die Möglichkeit, einen Einblick in die thematische Vielfalt zu geben, die die Weiterbildungsstudiengänge prägen: Wirtschaftswissenschaftliche Themen nehmen klassischerweise einen großen Stellenwert ein, aber auch ingenieur- und gesellschaftswissenschaftliche Themen haben eine wichtige Bedeutung für die Bandbreite der akademischen Weiterbildung an der Universität der Bundeswehr München.

casc in Zahlen

- 563** Absolventinnen & Absolventen der Weiterbildungsstudiengänge
- 293** Immatrikulierte in Weiterbildungsprogrammen
- 111** Dozentinnen & Dozenten arbeiten in den Programmen von casc zusammen
- 13** Professorinnen & Professoren übernehmen die akademische Leitung eines Weiterbildungsstudiengangs, in der Regel im Tandem
- 11** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Weiterbildungsinstitut casc

»Die Studierenden stehen stets im Mittelpunkt«

Das Redaktionsteam der inside.unibw fragt nach: Interview mit Dr. Nicol Matzner-Vogel, Geschäftsführerin des Weiterbildungsinstituts casc.

Frau Dr. Matzner-Vogel, erzählen Sie uns doch etwas zur Geschichte von casc.

Die Gründung von casc steht in engem Zusammenhang mit dem Bolognaprozess. Mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wuchs die Idee, auch postgraduale Studiengänge insbesondere für ausscheidende Offiziere beim Übergang vom Bundeswehrdienst in den zivilen Arbeitsmarkt aufzubauen.

Wie viele weiterbildende Studiengänge bietet casc im Moment an?

casc verantwortet derzeit sechs Studiengänge. Diese werden in Zusammenarbeit mit den Trägerfakultäten unserer Universität sowie in manchen Programmen mit renommierten Kooperationspartnern durchgeführt.

Was zeichnet casc aus Ihrer Sicht aus?

Die Besonderheit von casc liegt in drei Aspekten: Erstens in der Verankerung der Weiterbildung als dritte Säule der Universität neben Forschung und Lehre. Das eröffnet die Möglichkeit, in strategische Prozesse der Hochschulleitung integriert zu sein. casc arbeitet zweitens eng mit nahezu allen Fakultäten der Universität zusammen, woraus die Forschungsorientierung und ein hoher Innovationsgrad unserer Studiengänge resultieren. Davon profitieren unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer enorm. Als dritten Punkt möchte ich die Kunden- und Serviceorientierung des casc-Teams nennen: Die Studierenden stehen bei uns stets im Mittelpunkt und wir begleiten sie vom ersten Kontakt bis zur Zeugnisvergabe.

Welche Ziele und Perspektiven haben Sie für die Zukunft?

Mein Ziel ist es, die Sichtbarkeit und Strahlkraft der Universität der Bundeswehr München als Ort für exzellente akademische Weiterbildung weiterhin zu erhöhen. Wir werden zukünftig gemeinsam mit den forschungsstarken und ambitionierten Professorinnen und Professoren unserer Universität ihre Themen in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu innovativen Programmen entwickeln. Damit wollen wir heute einen Beitrag für die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften für die Herausforderungen von morgen leisten.



Dr. Nicol Matzner-Vogel, MBA, ist seit 2008 Geschäftsführerin des Weiterbildungsinstituts casc. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsstudiengänge umfassen ca. 10% der Gesamtzahl der Studierenden an der Universität. Die Studiengänge werden von 13 akademischen Leiterinnen und Leitern wissenschaftlich verantwortet, in der Lehre sind weitere 111 Dozierende tätig.

Ausgezeichnete Promotionen

Am 26. Oktober 2018 nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Militär, Wissenschaft und Industrie am Dies academicus der Universität der Bundeswehr München teil.

Von Olga Lantukhova

In ihrer Ansprache betonte die Universitätspräsidentin Prof. Merith Niehuss: Auch wenn die Universität sich zivilen Studierenden öffne, bleibe sie in erster Linie ein Studienort der künftigen Offiziere. Ihnen Kompetenzen zu vermitteln, auf die sie in ihrer militärischen Karriere sowie auch im Zivilleben nach dem Dienstzeitende bauen könnten, sei das grundlegende Ziel des Studiums. »Keine Gruppe der Akademiker ist erfolgreicher, gemessen an der Erwerbstätigkeit nach dem Studium, als unsere Absolventinnen und Absolventen«, so die Präsidentin. In seinem Festvortrag »Vom

Vogelflug zum Raketenstart« nahm Prof. Christian J. Kähler von der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik die Zuhörer mit auf eine spannende Zeitreise, die den Traum des Menschen vom Fliegen von der Antike bis in die Zeit der Weltraumflüge begleitete.

Preise für hervorragende Leistungen

Im Anschluss zeichnete Vizepräsident Prof. Karl-Christian Thienel sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Universität für ihre Promotionen mit Forschungspreisen aus. Den Sonderpreis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende akademische und soziale Leistungen erhielt in diesem Jahr Oberleutnant Maxime Fomekong aus Kamerun. Zum Abschluss der Feier verlieh die Präsidentin Dr.-Ing. Rolf Brucksch die Universitätsmedaille für sein herausragendes Engagement als Mitglied des Universitätsrats in den vergangenen acht Jahren.

Vizepräsident Prof. Karl-Christian Thienel, der Vorsitzende des Freundeskreises Alfred H. Lehner, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Dr.-Ing. Iva Bartunkova, Dr. Benjamin Schmid, Dr.-Ing. Rolf Brucksch, Dr.-Ing. Nancy Beuntner, Dr.-Ing. Marcel Stößel, Dr.-Ing. Roland Friedl, Dr.-Ing. Michael Niederwald, Olt Maxime Fomekong (v.l.n.r.)



Dr. Iva Bartunkova mit ihrem
Doktorvater Prof. Bernd Eissfeller



»Auch technische Wissenschaften leben von der Kommunikation«

Iva Bartunkova war eine der Preisträgerinnen des Dies academicus 2018. Sie wurde von der IABG mbH für ihre Dissertation mit einem Forschungspreis ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Auszeichnung. In Ihrer Doktorarbeit haben Sie sich mit den Algorithmen für die Simulation von GNSS-Signalen beschäftigt, die bei der Entwicklung der GPS- und Galileo-Empfänger eingesetzt werden. Welche Fragen haben Sie erforscht?

Für die Entwicklung und das Testen von hochpräzisen GNSS-Signalempfängern werden noch präzisere simulierte GNSS-Signale benötigt. In herkömmlichen Simulatoren wird kostenaufwändige analoge Hardware verwendet, die Preise liegen im sechsstelligen Bereich. Ich habe Algorithmen entworfen, mit welchen die Signale auf günstigen Grafikkarten generiert werden können.

Was sind Ihre weiteren beruflichen Pläne?

Ich habe vor, die gewonnene Expertise im Einsatz der Grafikkarten im Bereich der Satellitenkommunikation einzusetzen. Meine nächste Station ist der Konzern Rohde & Schwarz, bei dem ich jetzt arbeite.

Wie sind Sie zur Entscheidung gekommen, an der Universität der Bundeswehr München zu promovieren?

Nach dem Abschluss meines Informatik-Studiums an der Karls-Universität Prag habe ich mich für den Bereich der Satellitennavigation entschieden. Dafür war diese Universität, die renommierteste Forschungsinstitution in Deutschland und eine der bekanntesten in Europa in diesem Bereich, gerade der richtige Ort.

Immer mehr Mädchen interessieren sich für technische Berufe, auch Ihr Erfolg wird sie inspirieren. Was würden Sie ihnen auf den Weg geben?

Viele Mädchen und Frauen haben die Vorstellung, in MINT-Berufen würden sie isoliert arbeiten. Doch auch technische Wissenschaften leben von der Kommunikation, von der Teamarbeit und von dem ständigen Austausch. Ich rate also allen Interessentinnen, ihrer Leidenschaft zu folgen und sich von negativen Klischees nicht abschrecken zu lassen.



Ein starkes Team

Die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter und Doktoranden am Institut für Konstruktiven Ingenieurbau der Universität der Bundeswehr München, Hauptmann Marcel Meinhardt (links), Hauptmann Martin Botz (Mitte) und ihr ziviler Kollege Michael Kraus (rechts) sind Trainingspartner und Freunde. Gemeinsam haben sie die Halbmarathon-Strecke des höchsten Extrem-Hindernislaufs der Welt, dem XLETIX Challenge Tirol in Kühtai, bewältigt. Sie erzählen uns vom gemeinsamen Meistern der Herausforderungen.

Ein Interview von Olga Lantukhova

Was nehmen Sie aus Ihren sportlichen Erfahrungen in den gemeinsamen Arbeitsalltag mit?

MARCEL MEINHARDT Das Wichtigste beim Sport und bei der Arbeit ist das Teamgefühl. An unserem Institut habe ich keine Konkurrenz miterlebt, Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiter arbeiten miteinander statt gegeneinander. Ich bin an der Professur für Massivbau beschäftigt, Michael Kraus und Martin Botz arbeiten an der Professur für Baukonstruktion und Bauphysik und wir tauschen uns über unsere Erkenntnisse ständig aus.

MICHAEL KRAUS Unser Halbmarathon-Hindernislauf war ein schönes Erlebnis, jedoch äußerst anstrengend. Allein hätte ich diese Distanz wohl nicht geschafft, doch mit Hilfe meiner Freunde konnte ich sie überwinden. Die Arbeit an einem Promotionsprojekt ist eine ähnliche Erfahrung: Von jemandem bei Schwierigkeiten unterstützt zu werden, kann entscheidend für den Erfolg sein. Also helfen wir einander immer mit dem Gegenlesen der Texte oder mit Besprechungen.

MARTIN BOTZ Noch eine Erkenntnis, die sich für uns im Labor wie auch im Training zeigt: Gemeinsam überstandene Schwierigkeiten schweißen zusammen.

Welche besonderen Stärken bringen beide Seiten mit in ein zivil-militärisches Team?

MICHAEL KRAUS Für mich ist diese Zusammenarbeit persönlichkeitsbildend. Von meinen militärischen Kollegen habe ich vieles aus dem Bereich Organisation und Selbstmanagement gelernt. Ohne diese Fähigkeiten ist eine Promotion nicht zu schaffen.



Martin Botz, seine Frau Sophia, Michael Kraus und Marcel Meinhardt (v.l.n.r.)

MARTIN BOTZ Dabei verfügen unsere zivilen Mitarbeiter über eine größere Praxiserfahrung, das trägt zu einem bereichernden Austausch bei.

MARCEL MEINHARDT Und natürlich nicht zu vergessen: Meistens sind es militärische Mitarbeiter, die ihre zivilen Kollegen für Sport begeistern.

Was sind die nächsten gemeinsamen Projekte des Teams Konstruktiver Ingenieurbau?

MARCEL MEINHARDT Ein wissenschaftliches Vorhaben, das alle unsere Fachbereiche umfasst, ist die Anwendung der künstlichen Intelligenz im konstruktiven Ingenieurbau, von uns kurz »KI« genannt.

MICHAEL KRAUS Dabei wird eine übergreifende interdisziplinäre Teamarbeit gefordert: Um KI im Ingenieurwesen erfolgreich anzuwenden, ist ein Austausch der Ingenieurwissenschaft mit der Mathematik und der Statistik grundlegend.

MARTIN BOTZ Was sportliche Herausforderungen betrifft, wollen wir beim nächsten Hindernislauf eine moderate Distanz anpeilen und weitere Trainingspartner aus unserem Institut dazu einladen.

Viel Erfolg für Ihr Vorhaben und herzlichen Dank für das Gespräch!

Studieren mit Komfort

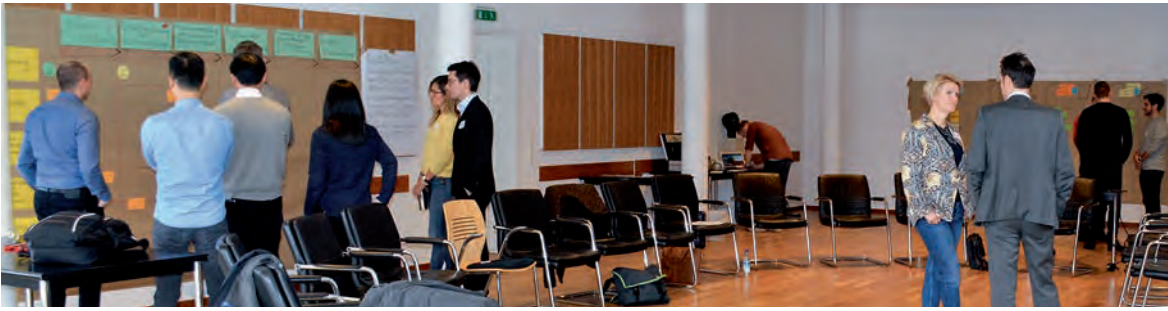
Am 17. September 2018 weihten die Präsidentin des Bayerischen Landtags **Ilse Aigner** (2. v. r.) und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung **Thomas Silberhorn** fünf neue Wohngebäude an der Universität ein. An der feierlichen Schlüsselübergabe nahmen neben Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** (Mitte), die Abteilungsleiterin Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr im Bundesministerium der Verteidigung, Ministerialdirektorin **Barbara Wießalla** (1. v. l.) und die Abteilungsleiterin Facility Management bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, **Andrea Rieger** (1. v. r.) teil.

Um der steigenden Zahl von Studierenden zeitnah Wohnraum zu bieten, wurden die Unterkünfte in modularer Bauweise besonders schnell erbaut. Vom Projektstart bis zur Übergabe sind 22 Monate vergangen, 11 davon seit dem Baubeginn. In der Regel werden für vergleichbare Projekte 77 Monate benötigt. »Die Universität der Bundeswehr München schreibt eine echte Erfolgsgeschichte«, so Aigner. »Ich wünsche allen, die hier einziehen und diese Unterkünfte mit Leben erfüllen, dass diese Umgebung sie dazu beflügelt, in ihrem Studium voranzukommen«, gratulierte Silberhorn den Studierenden zum neuen Zuhause. Die lerngerechten modernen Räume reihen sich in das Konzept vom Campus der kurzen Wege ein. Sie sind nach den Zukunftsstandards der Bundeswehr erbaut worden, die seit 2019 gelten und dienen als Modell für den Bau zukünftiger Unterkünfte an der Universität sowie in den Bundeswehrstandorten deutschlandweit.



Mehr als nur ein Skirennen

Bei idealen äußeren Schneebedingungen veranstaltete das Sportzentrum auch in diesem Jahr wieder seinen Nachtslalom am Oedberglift in der Nähe des Tegernsees. Das Team »Physik II« mit den Teilnehmern: Simon Edler, Josef Biba, Peter Frank und Rita Siris belegte in der Mannschaftswertung den 1. Platz, gefolgt vom Team des Medienzentrums und dem Team um LRT2. In der Einzelwertung der Frauen gewann wie schon im vergangenen Jahr Melanie Schenker, bei den Herren sicherte sich Patrick Reichart mit einer hervorragenden Laufzeit diesmal den ersten Platz.



Founders@UniBw – Workshop für Entrepreneurere

Die für Entrepreneurship zuständige Vizepräsidentin **Prof. Rafaela Kraus** (4. v. r.) hatte die Gründerinnen und Gründer der Universität eingeladen, ihre Erfahrungen zu teilen und an der Konzeption eines neuen Entrepreneurship-Programms mitzuwirken. Zu Beginn des Workshops gab Aeneas Rekkas, der schon in seiner Schulzeit das Bildungsportal »Serlo« gründete, als Impuls einen interessanten Einblick in das Thema »Social Entrepreneurship« und wies auf die Hürden hin, die es beim Gründen von Unternehmen zu überwinden gilt. Anschließend erarbeiteten die 17 internen und 10 externen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Methode des »Entrepreneur Experience Journey Mapping« welche Aufgaben und Herausforderungen in den verschiedenen Gründungsphasen zentral sind und welche Unterstützung benötigt wird, um diese zu meistern. Dabei wurden viele wertvolle Ideen und konstruktive Vorschläge für die Weiterentwicklung des »Entrepreneurship-Ökosystems« der Universität entwickelt.

Trainingsflug für die Fitness

Die Organisatorinnen und Organisatoren des diesjährigen Gesundheitstags aus den Reihen des »Betrieblichen Gesundheitsmanagements« sowie aus den Instituten für Sportwissenschaften und Psychologie, dem Sportzentrum und dem Sanitätsversorgungszentrum Neubiberg hatten sich auch 2019 wieder einiges Interessantes einfallen lassen: In der Halle 160 gab es einen Erlebnisstand zum Thema »Ernährung«. Am »Smoothie Bike« konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sportlich betätigen und mit ihrer eigenen Körperkraft einen gesunden Fitnessdrink herstellen. Mit dem VR-Fitnessgerät »Icaros« (Foto) durfte jeder Sportinteressierte durch eine virtuelle Berglandschaft fliegen und während der Übung an seiner eigenen Fitness arbeiten. Dazu kamen zahlreiche Vorträge und Workshops zu den Themen Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Suchtprävention. Der Gesundheitstag wurde von den Unimitgliedern sehr gut angenommen. Die positive Resonanz und das rege Interesse haben gezeigt, wie wichtig gerade das Thema »Gesundheit« in der heutigen Zeit für jeden Einzelnen ist.





Warum wir uns verkleiden



Verkleidungen sind in ganz unterschiedlichen Kulturen seit vielen Jahrtausenden zu gewissen Zeiten Brauch und dienen verschiedenen Zielen: In keltischen Riten z. B. werden Verkleidungen genutzt, um den Winter zu vertreiben; während der römischen Saturnalien wurde die etablierte Ordnung vorübergehend außer Kraft gesetzt und die Herren bedienten ihre Sklaven. Vor diesem kulturhistorischen Hintergrund lässt sich ableiten, dass sich Menschen zu gewissen Zeiten eben deshalb verkleiden, weil es viele andere auch tun und weil es so üblich ist.

Von Prof. Karl-Heinz Renner

Im Rahmen dieser kulturellen Vorgaben hat das einzelne Individuum heute allerdings einen großen Verkleidungsspielraum, der auch die totale Verweigerung einschließt: Niemand muss sich verkleiden und es besteht auch die Möglichkeit, dem närrischen Treiben zu entfliehen und z. B. während des Kölner Karnevals die Stadt zu verlassen. Für andere dagegen ist der Karneval fast schon ein Lebensstil, der in diversen Vereinen im gesamten Jahresverlauf gepflegt wird.

Aus psychologischer Sicht lässt sich die Frage, warum wir uns verkleiden unterschiedlich beantworten: Neben dem mehr oder weniger großen Gruppenzwang, sich verkleiden zu müssen, weil andere es auch tun, kann auch Kreativität eine Rolle spielen: Einige Menschen denken sich gerne etwas Neues aus und das können sie auch tun, indem sie Ideen für eine besonders originelle Verkleidung entwickeln und gestalten und z. B. als »Badezimmer« zum Rosenmontagsumzug gehen.

Verkleidungen als Schutzraum

Verkleidungen können zudem als explizite Rollen interpretiert werden, die einen Schutzraum bieten, um Verhaltensweisen zu erproben, die eine Person im Alltag zwar anstrebt, aber (noch) nicht umsetzen kann. In unserem Alltag spielen wir implizite soziale Rollen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass wir selbst und andere kaum wahrnehmen, dass wir jetzt gerade eine Berufsrolle, die Rolle des Vaters bzw. der Mutter oder die Rolle des Sportskameraden einnehmen. Das ist bei den expliziten Rollen, die durch eine Verkleidung symbolisiert werden, vollkommen anders: Ein Mensch, der sich verkleidet hat, kann sein oder ihr derart »eingekleidetes« Verhalten immer der Rolle zuschreiben. Er oder sie tut ja nur so, als ob er/sie die Rolle wäre, in die er/sie durch die Verkleidung geschlüpft ist. Deshalb kann die durch die Verkleidung signalisierte explizite Rolle auch einen Schutzraum bieten, um Verhaltensweisen zu erproben, die eine Person in den impliziten Alltagsrollen nicht oder noch nicht umsetzen kann.

Einmal König sein

Ein schüchterner Mann kann, als König verkleidet, versuchen, selbstbewusster aufzutreten oder Frauen ansprechen und flirten. Wenn er dabei nicht ankommt oder sogar Missfallen hervorruft, kann er immer sagen, dass war jetzt nicht ich, sondern die Rolle, die ich gerade spiele, das war ja gar nicht ernst gemeint. Wenn seine explizite Rolle des Fürsten oder Königs aber ankommt, dann kann im weiteren Verlauf alles Mögliche passieren. Wenn eine Person sich so (ver)kleidet wie ihr Idol, z. B. wie Lady Gaga oder Michael Jackson oder auch wie ein fiktiver Superheld (z. B. Luke Skywalker, Black Widow etc.), dann sind damit immer auch Identitätsmerkmale verbunden, die eine derart verkleidete Person möglicherweise anstrebt, in den impliziten Alltagsrollen aber nur sehr schwer oder gar nicht umsetzen kann – aber es kann ja auch schon reizvoll sein, sich durch die Verkleidung kurzzeitig so zu fühlen, als wäre man ein Superstar.

Donald Trump oder lieber Angela Merkel?

Verkleidungen können weiterhin genutzt werden, um Personen, insbesondere Politiker und Politikerinnen, zu parodieren und zu kritisieren. Masken und Perücken für eine Verkleidung als Donald Trump oder Angela Merkel können käuflich erworben werden und besonders bei den großen Umzügen in Karnevalshochburgen wie Köln, Mainz oder Düsseldorf steht diese Form der Kritik an Personen oder gesellschaftlichen Missständen durch Lächerlich-Machen im Mittelpunkt. Gerade im Karneval oder Fasching werden Verkleidungen manchmal auch missbraucht, um unerlaubte Verhaltensweisen auszuführen, z. B. wenn ein verkleideter Mann (und ja, es sind meistens die Männer) sich einer verkleideten Frau in ungebührlicher Weise sexuell nähert und sie »begrabscht«. Dazu mag auch beitragen, dass Verkleidungen kulturgeschicht-



lich oft mit Feierlichkeiten einhergehen und -gehen, bei denen alltägliche Regeln mehr oder weniger ausgesetzt sind. Verkleidungen, hinter denen man sich verstecken und unerkannt bleiben kann, sind aber kein Freibrief für Straftaten.

Einfach Spaß haben

Es gibt allerdings noch einen ganz anderen und einfachen Grund für Verkleidungen: Es macht einfach Spaß, sich zu verkleiden und aufzubrezeln! Außerdem kann auch nicht immer eindeutig entschieden werden, wo die Kleidung aufhört und die Verkleidung anfängt. Wenn sich eine Frau zu einem besonderen Termin in ein Business-Kostüm wirft, das nicht ihrer eigenen Persönlichkeit entspricht, dann sieht es von außen vielleicht wie eine dem Anlass angemessene Kleidung aus, die Frau fühlt sich aber möglicherweise verkleidet und wie im falschen Film. Wenn sich Frauen und Männer für den Besuch in der Oper »aufbrenzeln«, kleiden sie sich dann noch oder verkleiden sie sich dann schon?

Satelliten- navigation erleichtert den Alltag

Vom 25. bis 27. März 2019 fand in der Alten Kongresshalle die internationale Konferenz »Munich Satellite Navigation Summit« statt. Bereits zum 16. Mal wurde der Kongress unter Federführung des Instituts für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung der Universität der Bundeswehr München organisiert.

Von Kristina Kudlich

Der dreitägige Kongress ist durch seine politische Ausrichtung einzigartig und alljährlich ein Pflichttermin für hochkarätige Redner aus Politik, Wissenschaft und Industrie. In diesem Jahr kamen rund 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt in die süddeutsche Metropole, um sich über die neuesten Anwendungen und Technologien im Bereich der Satellitennavigation zu informieren.

Am 25. März eröffneten die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss sowie der Vorsitzende des Organisationskomitees, Prof. Thomas Pany, gemeinsam mit dem Schirmherren der Veranstaltung, dem Bayerischen Staatsminister für Wirtschaft, regionale Entwicklung und Energie, Hubert Aiwanger, die Veranstaltung. Die Podiumsdiskussion des Eröffnungsabends widmete sich in diesem Jahr insbesondere

Prof. Pany (Mitte) demonstrierte Möglichkeiten von »Augmented Reality« (Foto unten); Im Gespräch: Staatsminister Aiwanger (Mitte), Präsidentin Prof. Niehuss und Prof. Pany (Foto rechts); Der diesjährige Satellite Navigation Summit fand in der alten Kongresshalle statt (Foto rechts unten)



der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Satellitennavigation, die angesichts der Vielzahl von globalen und regionalen Systemen gerade in unruhigen politischen Zeiten immer wichtiger wird. Gäste wie Prof. Jan Wörner, Generaldirektor der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA), sowie Prof. Pascale Ehrenfreund, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR), stellten sich mit weiteren hochrangigen Vertretern aus Europa, China und Russland den Fragen des Moderators Claus Kruesken vom Bayerischen Rundfunk.

Nützlicher Helfer des Alltags

In dem umfangreichen und vielseitigen Programm wurde unter anderem hervorgehoben, wie globale Satellitennavigationssysteme das alltägliche Leben über technische Produkte und Dienstleistungen verbessern können. Dies reicht vom autonomen Fahren über die schnellere und effizientere Regelung

des Luftverkehrs bis hin zu ganz neuen Technologien der »Augmented Reality«, mit welchen die reale Welt digital erweitert werden kann. Die digitale Welt wurde gemäß dem übergreifenden Motto »Augment Yourself with GNSS ...« direkt in den Konferenzsaal geholt: Mit einer eigens für den Eröffnungs-

»Satellitennavigation in unruhigen politischen Zeiten immer wichtiger.«

abend programmierten Anwendungskreisten die globalen Satellitenkonstellationen GPS, Galileo, GLONASS und Beidou über den Köpfen des Publikums um die Erde. Ergänzend zu den Diskussionsrunden präsentierten sich im Rahmen einer internationalen Ausstellung namhafte Firmen und Institutionen, um einen Einblick in aktuelle Produkte, Anwendungen und Forschungstätigkeiten zu geben.

Bedingt einsatz- bereit?



Prof. Carlo Masala moderierte die Podiumsdiskussion (Foto oben); Auf der Bühne diskutierten Dr. Claudia Major, Prof. Carlo Masala, MdB Henning Otte sowie Generalleutnant a. D. Horst-Heinrich Brauß miteinander (v.l.n.r.; Foto Mitte); Präsidentin Prof. Merith Niehuss eröffnete die Veranstaltung (Foto unten)

Im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz 2019 hat die Universität der Bundeswehr München am 17. Februar 2019 ein offizielles Side Event in der Karmeliterkirche in der Innenstadt veranstaltet. Unter dem Motto »Bedingt einsatzbereit?: Die Bundeswehr zwischen Anforderung und Überforderung« diskutierten MdB Henning Otte, Dr. Claudia Major von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) sowie Generalleutnant a. D. Horst-Heinrich Brauß miteinander.

Von Michael Brauns

Moderiert wurde die Diskussion von Prof. Carlo Masala, Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr München. Neben dem Podium war auch das Auditorium mit zahlreichen Experten der Sicherheitspolitik besetzt, z. B. mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr General Eberhard Zorn. Nach der Begrüßung durch Präsidentin Prof. Merith Niehuss machte der Moderator Prof. Carlo Masala zunächst deutlich, dass es bei diesem Diskussionsthema nicht um Flugzeuge, die nicht fliegen, oder Panzer, die nicht fahren, geht. Vielmehr sollte beleuchtet werden, wie die deutsche Sicherheitspolitik mit dem Spannungsfeld umgeht, das zwischen dem eigenen Anspruch der Gestaltung der Sicherheitsarchitektur, den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den unterschiedlichen Forderungen der internationalen Partner, vor allem im NATO-Bündnis, besteht. Prof. Masala bedauerte ferner, dass ein eingeladener Vertreter einer Oppositionspartei leider kurzfristig abgesagt hatte.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Henning Otte ging in seinem Eingangsstatement direkt auf das Diskussionsthema ein und erklärte, dass die Bundeswehr ohne Einschränkungen einsatzbereit sei und Deutsch-

land seinen Führungsanspruch auch geltend machen müsse. Auch müsse laut Otte Deutschland seine Wertvorstellungen einbringen und die Bundeswehr darauf ausrichten. Otte sprach sich dabei für eine Vollausrüstung der Bundeswehr, für eine Einhaltung der im Koalitionsvertrag gemachten Absprachen und eine Änderung der Vergabeordnung aus. »Wir müssen mehr in die Sicherheit investieren. Die Bürger haben ein Recht auf Schutz. Diese Diskussion muss geführt werden. Es geht um Frieden und Freiheit«, so Otte.

Große Debatte um das Geld

Im Anschluss stellte Prof. Masala die Vertreterin der Stiftung Wissenschaft und Politik Dr. Claudia Major als eine der kenntnisreichsten Expertinnen in Europa für die internationale Sicherheitspolitik vor. In ihrem Eingangsstatement bezeichnete Major die Bundeswehr als das Opfer einer verkorksten Verteidigungspolitik. Damit gab sie den Startschuss für eine lebhaftige Diskussion. »Es gibt politische Zusagen für eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben auf 1,5 % des Bruttoinlandsprodukts. Dann beginnt jedoch die große Debatte um das Geld. Und das passt nicht zusammen«, erklärte Major. Alles werde in Frage gestellt. Der

Punkt dabei sei laut Major, dass sich dies nicht nur auf Deutschland auswirke, sondern auf ganz Europa. Und dann ginge es um die europäische Handlungsfähigkeit. »Wenn wir Europa stärken wollen, müssen wir daheim unsere Hausaufgaben machen«, forderte Major.

Russland will Gegner sein

Der nächste Podiumsteilnehmer, Generalleutnant a. D. Horst-Heinrich Brauß verfügt über langjährige NATO-Erfahrung und war in seiner letzten Verwendung als Beigeordneter Generalsekretär der NATO für Verteidigungspolitik und Streitkräfteplanung tätig. Brauß bestätigte die Positionen von Major und erklärte, dass es in Deutschland eine Differenz zwischen Eigen- und Fremdbild gebe. »Uns gehört mehr zugetraut als wir uns zutrauen«, so Brauß. Laut Brauß habe sich die NATO seit der Annexion der Krim durch Russland 2014 total verändert. Und dies habe weitreichende Konsequenzen. »Russland will Gegner sein und will andere Staaten destabilisieren« so Brauß. Doch was heißt das für Deutschland?, so die rhetorische Frage. »Deutschland unterstützt die Doppelstrategie der NATO. Und das wird bei den Partnern geschätzt«. Dazu zählen laut Brauß Engagements wie die Führung der NATO-Battlegroup in Litauen (Enhanced Forward Presence). »Das ist ein klares Signal an Russland und wäre vor fünf Jahren undenkbar gewesen«, erklärte Brauß. Dazu zählen auch die Peschmerga-Ausbildung im Nord-Irak oder der Einsatz in Mali. Das werde von den Partnern alles gewürdigt. Dennoch müsse Deutschland laut Brauß mehr tun. »Aus NATO-Sicht müssen wir alles umkrempeln. Wir brauchen wieder Großverbände zur Verstärkung im Osten«, konstatierte der NATO-Experte. Dazu kämen die Herausforderungen von Cyber Defence, der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz. »Auch verstehe ich nicht die Diskussion um die 2%-Formel. Dadurch schwindet unsere Glaubwürdigkeit«, so Brauß. Mit dem Blick in

die Zukunft zeichnet sich für Brauß nicht nur Russland als große Herausforderung ab, sondern besonders auch China.

Das Weißbuch 2016 ist der Kompass

Nach den Statements der Podiumsteilnehmer ergab sich für Prof. Masala eine zentrale Frage: »Haben wir eine Strategie? Ich habe eher den Eindruck es geht auseinander.« Für den Abgeordneten Otte hat die Bundesregierung ganz klar einen Plan. Und das sei laut Otte das Weißbuch von 2016. Darin seien nach einem langen Abstimmungsprozess alle sicherheitspolitischen Richtlinien festgehalten worden. »Wir müssen die Bundeswehr in die Spur bringen«, so Otte. »Die Politik muss die Dinge nur klar ansprechen. Ich glaube sogar, dass die Bevölkerung weiter ist als die Politik«, ergänzte er.

Frage des Generalinspektors

Für die letzte halbe Stunde der Veranstaltung gab Prof. Masala den Zuhörern die Gelegenheit Fragen an die Podiumsteilnehmer zu stellen. Als einer der ersten meldete sich der Generalinspekteur General Zorn: »Wer spricht mit der Bevölkerung, wer macht es?« Für Major war die Antwort eindeutig: »Die Gesellschaft muss sich mit der Sicherheitspolitik bereits in der Schule und in der Ausbildung beschäftigen. Wir müssen einfach früher anfangen.« Dies sei eine Aufgabe für viele Akteure. Dazu zähle für Major auch eine große Debatte im Bundestag. In diesem Punkt waren sich am Ende der Veranstaltung alle Podiumsteilnehmer einig. Die Belange der Sicherheitspolitik hätten in der deutschen Gesellschaft noch nicht die nötige Aufmerksamkeit und den notwendigen Stellenwert. Eine internationale Großveranstaltung wie die jährliche Münchner Sicherheitskonferenz trage aber auf jeden Fall mit dazu bei, die Aufmerksamkeit zu erhöhen.

Europa vernetzt sich in der Cyber- sicherheit

Das Forschungsinstitut CODE an der Universität der Bundeswehr München übernimmt seit Anfang Januar 2019 die Führungsrolle als Projektkoordinator des EU-Projektes CONCORDIA. Ziel des Projektes ist die Vernetzung von Cybersicherheitszentren in Europa, die Entwicklung von IT-Produkten und -Dienstleistungen mit der Industrie sowie die Etablierung einer Plattform für die Aus- und Weiterbildung von IT-Kompetenzen europaweit.

Von Michael Brauns

CODE koordiniert bei diesem Projekt insgesamt 46 Projektpartner. Dazu zählen 23 Universitäten und 23 Unternehmen (siehe Schaubild). Zu den universitären Partnern gehören renommierte Hochschulen und Forschungsinstitutionen wie die Universität Twente, die Universität Mailand, das Imperial College London, die Technische Universität Darmstadt, die Universität OsloMet und das Leibniz-Rechenzentrum. Bei den Unternehmenspartnern sind es Weltkonzerne wie Siemens, BMW, Infineon, Airbus Space and Defence sowie Klein- und Mittelständische Unternehmen wie secunet und Bitdefender.

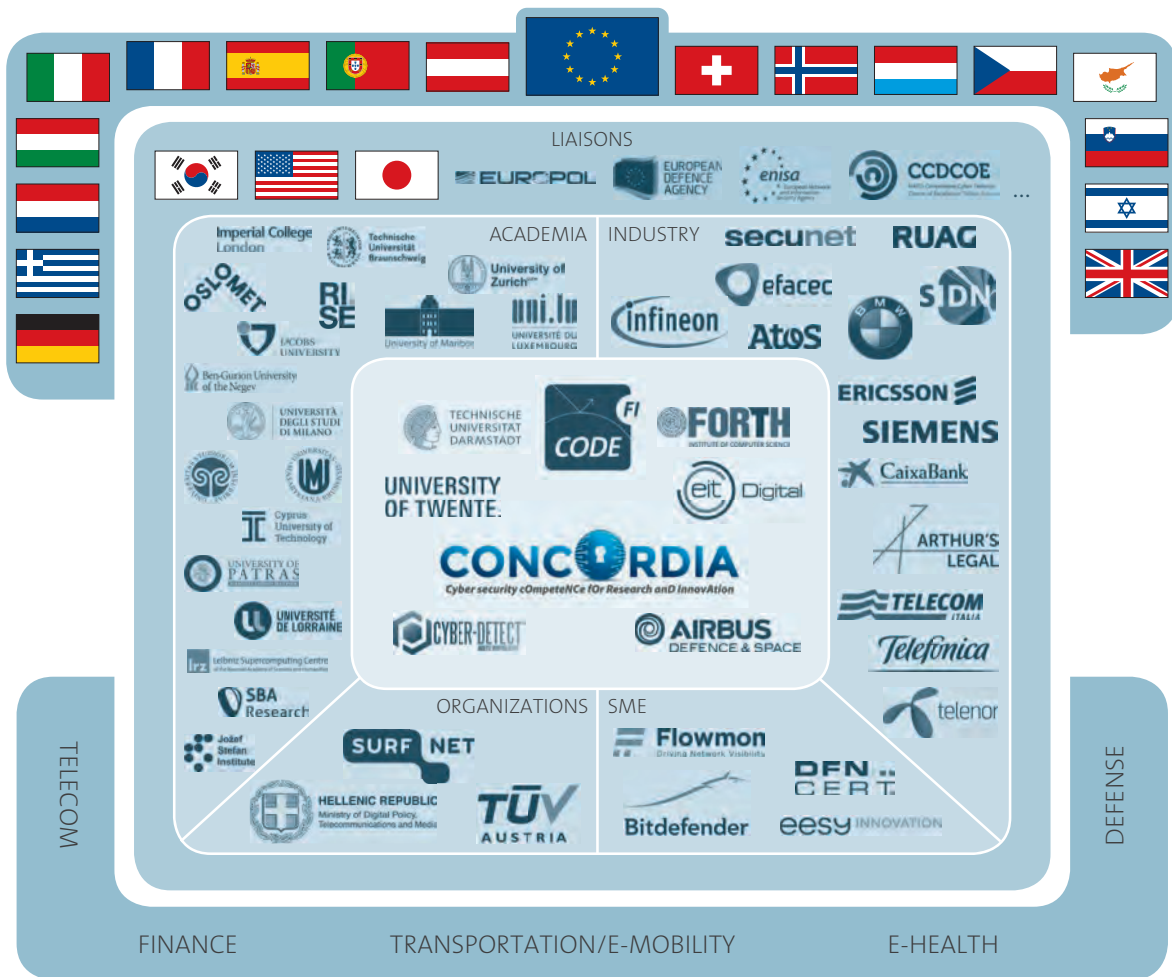
Schutz der digitalen Gesellschaft

»Mit CONCORDIA wollen wir zahlreiche IT-Kompetenzen bündeln, um die digitale Souveränität von Europa zu erhöhen«, erklärt die leitende Direktorin von CODE Prof. Gabi Dreo. »Wir wollen Europa und die digitale Gesellschaft gegen Cyberangriffe schützen

»Wir wollen die digitale Souveränität von Europa erhöhen«



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung



und entwickeln dafür Konzepte, Werkzeuge und Produkte«, so Prof. Dreo weiter. Dieser Schutz umfasse die ganze Spanne der Gesellschaft. Von den Bürgerinnen und Bürgern, über Unternehmen, bis hin zu staatlichen Institutionen und Einrichtungen. Ziel sei es ferner, Mechanismen für die Aus- und Weiterbildung von IT-Kompetenzen innerhalb von CONCORDIA zu entwickeln.

Nationale und internationale Vernetzung

Das Forschungsinstitut CODE setzte sich mit dem Projektvorschlag CONCORDIA in einem aufwändigen Auswahlverfahren als Projektkoordinator gegen renommierte Wettbewerber durch. CODE hat laut Prof. Dreo mit der IT-Kompetenz von mehreren Professuren

und jahrelanger Erfahrung in der Cybersicherheits-Forschung in Verbindung mit einer sehr guten nationalen und internationalen Vernetzung überzeugt. Das EU-Projekt CONCORDIA hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird von der EU mit 16 Mio. EUR finanziert. Zu dieser Summe kommen noch nationale Förderungen und Unternehmensmittel in Höhe von 7 Mio. EUR. Die Auftaktveranstaltung mit allen Kooperationspartnern fand am 28. und 29. Januar 2019 in den Räumlichkeiten des Forschungsinstituts CODE in München statt.



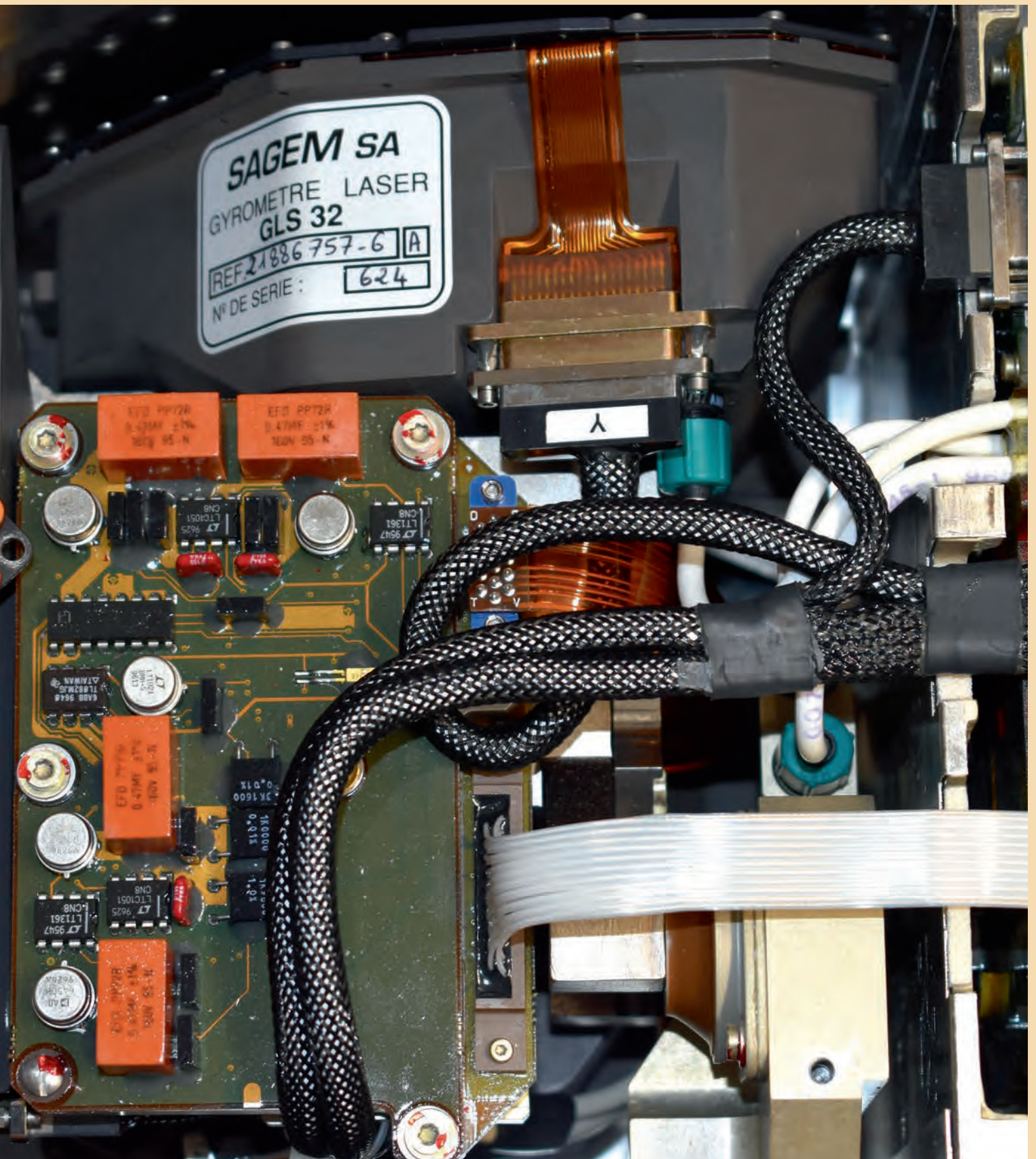
Weitere Informationen zu CONCORDIA finden Sie unter: www.concordia-h2020.eu

Auf dem Bild sind zwei sogenannte inertielle Messeinheiten (IMUs) in unterschiedlicher Größe zu sehen. Dabei handelt es sich um räumliche Kombinationen von verschiedenen Sensoren, in der Regel Beschleunigungs- und Drehratensensoren, mit denen dreidimensionale Bewegungsinformationen gesammelt werden. Die Anwendungsbereiche sind vielseitig, IMUs begleiten uns sogar täglich, ohne dass wir diese bewusst wahrnehmen. So spielen sie in Smartphones und tragbaren Fitnessarmbändern eine zentrale Rolle, wenn es z. B. um die Aufzeichnung von Schritten geht. IMUs kommen aber auch in der modernen Medizin zum Einsatz, um Bewegungen von Menschen mit Epilepsie oder Parkinson zu überwachen.

Je nach Anwendung variiert die Größe der IMUs: Zur Messung der Lage und Bewegung von Flugzeugen kommen große und teure Einheiten zum Einsatz, beispielsweise der im Bild sichtbare SAGEM SG30 Ringlaser, der etwa 100.000 € kostet. Das kleinere, orangefarbene Modell auf der linken Seite ist für rund 300 € erhältlich und wird unter anderem in autonomen Fahrzeugen verwendet. Für das Smartphone oder Fitnessarmbänder ist dieser Sensor nochmals kleiner, ca. 3 mm x 3 mm, und kostet durchschnittlich etwa 3 €. Auch für viele Anwendungen, die am Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung erforscht werden, sind IMUs unverzichtbar. Sie werden unter anderem im Projekt »AO-Car« eingesetzt, um autonome Parkvorgänge zu stützen.



Die inertielle Messeinheit



Die Zukunft mitgestalten

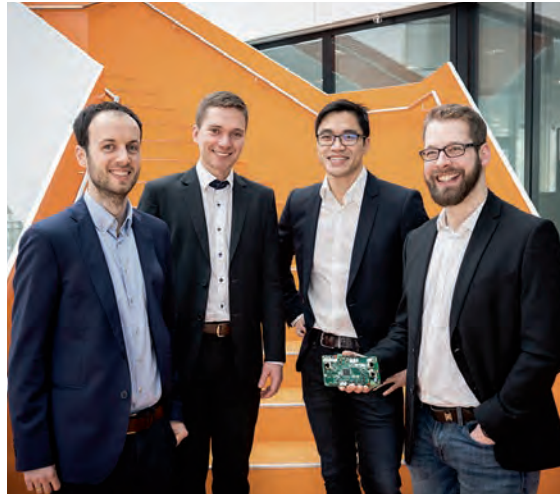
Die Universität der Bundeswehr München ist erneut für die vorbildliche Abwicklung von Berufungsverfahren ausgezeichnet worden. Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat ihr für weitere fünf Jahre das Gütesiegel für faire und transparente Berufungsverhandlungen zuerkannt. Die Universität der Bundeswehr München hat damit als erste Universität mit Sitz in Bayern das nach drei Jahren anstehende Re-Audit-Verfahren erfolgreich durchlaufen. Inhaber des DHV-Gütesiegels ist sie bereits seit dem 9. Dezember 2015.

Nach Einschätzung des DHV hat sich das Berufungsverfahren an der Universität der Bundeswehr München nochmals deutlich verbessert. Unverändert werde auf Seiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die sehr gute Verhandlungsatmosphäre besonders wertgeschätzt. Eine weiterhin nahbare Hochschulleitung sowie eine kontinuierlich an Problemlösungen arbeitende Verwaltung mit starker Serviceorientierung hätten daran einen wesentlichen Anteil. Die rundum erfolgreiche Berufungspolitik lasse sich auch daran ablesen, dass die Universität der Bundeswehr München in drei von vier Fällen die Erstplatzierte oder den Erstplatzierten auf einer Berufungsliste auch tatsächlich gewinnen kann. Die Erfolgsquote bei Bleibeverhandlungen sei mit 81,8 Prozent »hervorragend«, so der DHV. Wesentliche Grundlage des DHV-Gütesiegels ist ein gewichteter Fragebogen mit 42 Fragen, den der DHV auf Grund seiner Beratungserfahrung in Berufungsverfahren entwickelt hat. Der DHV berät Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ca. 70 Prozent aller Berufungs- und Bleibeverhandlungen in Deutschland. Der Schwerpunkt in der Bewertung liegt dabei jeweils auf Fairness, Wertschätzung, Transparenz und Verlässlichkeit in den Berufungs- und Bleibeverhandlungen. Auch Stellungnahmen der begutachteten Hochschulen fließen in die Bewertung ein. Hinzu kommen Interviews mit an die jeweilige Hochschule berufenen Professorinnen und Professoren zu ihren Erfahrungen im Berufungsverfahren sowie das Erfahrungswissen der DHV-Justitiare.



Ein Blick in die Zukunft – Jungunternehmer ausgezeichnet

Beim Münchener Businessplan Wettbewerb wurden die zehn besten Startups prämiert. Das Start up m-Bee ist unter den prämierten Teams. Insgesamt 129 Teams hatten sich beworben. Vier Ingenieure haben sich zusammengesetzt um nach Lösungen zu suchen: Projektleiter **Arthur Singer** von der Universität der Bundeswehr München, **Christoph Dietrich** und **Nam Truong** von der Technischen Universität München sowie **Martin Sprehe** von der Hochschule Osnabrück (Foto v.l.n.r.). m-Bee entwickelt Leistungselektronik für einen modularen Aufbau von Batteriespeichersystemen, die als Schlüsselkomponenten für die Integration erneuerbarer Energieerzeugung und die Elektromobilität gelten.



Neue Stiftungs juniorprofessur

Die Audi AG fördert die Einrichtung einer W1-Juniorprofessur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere industrielle Beschaffung, an der Universität der Bundeswehr München für die Dauer von zunächst drei Jahren. Im Falle einer positiven Evaluation der Stiftungs juniorprofessur verlängert sich der Förderzeitraum um weitere drei Jahre. Die W1-Juniorprofessur dient der Qualifikation des

wissenschaftlichen Nachwuchses für eine reguläre Professur. Entsprechend der Widmung soll sich die Professur schwerpunktmäßig mit dem industriellen Beschaffungswesen in Forschung und Lehre beschäftigen. »Für unsere Universität ist diese Stiftungs juniorprofessur eine hervorragende Perspektive, um die Forschung auf dem Gebiet der Beschaffung weiter zu intensivieren«, so die Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** (Foto 2. v.l.). Auch der Unterzeichner seitens der Audi AG, **Dr. Bernd Martens**, Vorstand Beschaffung und IT (Foto Mitte), betonte die große Bedeutung der Kooperation für die Förderung des Wissenstransfers zwischen Praxis und Wissenschaft. »Wir blicken auf mittlerweile 16 Jahre Beschaffungsforschung an der Universität mit einem dazugehörigen Netzwerk. Davon soll die Juniorprofessur künftig auch profitieren«, so **Prof. Michael Eßig** (li.), Inhaber der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Beschaffung und Supply Management. Ein Thema, das an vielen Universitäten unterschätzt und vernachlässigt werde.

A silhouette of a tandem paraglider is shown against a sunset sky. The paraglider is positioned on the left side of the frame, with its canopy and lines visible. The sky transitions from a deep blue at the top to a warm orange and red near the horizon. The title text is overlaid on the right side of the image.

Im Tandem zum Erfolg

Am 15. November 2018 ist das erste Mentoring-Programm der Universität der Bundeswehr München für (Post-)Doktorandinnen aller Fachrichtungen gestartet. Auf der Auftaktveranstaltung im Casino haben die 15 Teilnehmerinnen ihre Mentoren, darunter viele Alumni der Universität, kennengelernt. Eines der Mentoring-Tandems, bestehend aus Manager und Alumnus Dr. Christoph Eichel (PÄD 2003) und der Doktorandin Lisa Kammermeier, gewährt im Interview Einblicke, wie es bei ihren Tandem-Treffs so läuft.

Ein Interview von Stephanie Borghoff

Frau Kammermeier, Herr Dr. Eichel – Sie gehören zum 1. Jahrgang des Mentoring-Programms der Universität. Die Hälfte des Programms ist jetzt »rum« – was ist Ihr Eindruck bisher?

DR. CHRISTOPH EICHEL Aus meiner Sicht gut. Meine Mentee ist gerade in einer entscheidenden Phase ihres Berufslebens. Das ist eine spannende Zeit und sie hat viele Fragen und viele Ideen, und ich versuche ihr die Sicht der Privatwirtschaft darzulegen.

Das Programm kam für Sie also genau zur rechten Zeit, Frau Kammermeier?

LISA KAMMERMEIER Ja, die Dissertation ist in der Endphase und da stellt sich schon die Frage: Was kommt dann? Das Mentoring-Programm ist eine gute Chance, die ich auf alle Fälle nutzen wollte, insbesondere um Tipps für die freie Wirtschaft zu bekommen. Im wissenschaftlichen Bereich werde ich ja schon sehr gut gefördert. Was mir besonders gut am Programm gefällt ist die Vielfalt. Weil wir einerseits die Mentoren haben, andererseits haben wir die Trainings in der Gruppe zu Themen wie dem eigenen Auftreten oder Networking.

Wie läuft Ihr Tandem »in der Praxis«, wie organisieren Sie Ihren Austausch?

KAMMERMEIER Was ich von anderen Mentees gehört habe, gibt es da ja ganz verschiedene Modelle, dass man etwa ganz regelmäßige Vereinbarungen hat und feste Themen ausmacht. Wir beide machen es eher nach Bedarf. Wir telefonieren, wir schreiben, wir treffen uns. Das finde ich sehr gut, sehr individuell. Christoph geht ganz locker an die Sache ran und ist sehr pragmatisch.

DR. EICHEL Ich bin ein großer Freund von »Das Einfache hat Erfolg«. Wir haben keine Agenda, sondern Lisa kann sich jederzeit melden. Sie war einmal bei mir im Unternehmen und hat gesehen, wie wir so arbeiten. Seitdem kommunizieren wir via WhatsApp und E-Mail, spielen mit Ideen, wie wir ihren Studienbackground mit der nächsten Funktion verbinden können. Ich bin beruflich sehr viel unterwegs, aber das ist kein Problem, es gibt Telefon, es gibt Internet, da findet sich immer mal schnell noch eine halbe Stunde.



Der Mentor:

Christoph Eichel begann seine Karriere als Offizier bei der Bundeswehr, er studierte Pädagogik (2003–2007) an der Universität der Bundeswehr München und promovierte dort an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften (2007–2012) im Bereich Sicherheitspolitik. Er war als Diplomat und Leiter Politik für mehrere Jahre an der Außenstelle der Deutschen Botschaft Kabul in Kunduz, Afghanistan, tätig. In St. Gallen, Schweiz und in Toronto, Kanada, schloss er seine Studien mit einem MBA in International Management ab. Bei der BMW Group war er zwei Jahre lang für den Bereich Global Security verantwortlich. 2016 wechselte er zur Result Group GmbH, deren Geschäftsführer er heute ist.

Die Mentee:

Lisa Kammermeier hat an der Universität Regensburg ein Magisterstudium (Politikwissenschaft, Deutsche und Romanische Philologie), das 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien (Deutsch, Sozialkunde) sowie, als Teil dessen, das erziehungswissenschaftliche Staatsexamen (Pädagogik, Schulpädagogik, Psychologie) erfolgreich abgeschlossen. Seit 2014 promoviert sie an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München. Sie erhielt ein Promotionsstipendium der Hanns-Seidel-Stiftung und ist seit 2017 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Internationale Politik und Konfliktforschung. Außerhalb der Wissenschaft sammelte sie Berufserfahrung u.a. im Bereich Eventmanagement und Social Media Management.



Sie sind beide Geistes- und Sozialwissenschaftler: Ist bei diesen Fächern eine Karriereplanung besonders wichtig – fällt der Berufseinstieg schwerer?

KAMMERMEIER Die Frage höre ich sehr oft: Was macht man denn damit? Aber ich kenne niemanden, der mit mir studiert hat, der keinen guten Job gefunden hätte. Und ich denke das wichtigste bei Geistes- und Sozialwissenschaftlern ist die Flexibilität.

DR. EICHEL Da stimme ich zu, die meisten Stellen sind ja relativ breit ausgeschrieben. Am Ende des Tages kommt es auf das persönliche Auftreten an. Ein Hochschulstudium ist schon wichtig. Was jemand studiert hat, spielt aber z. B. bei uns in der Firma kaum eine Rolle, so wie es in den meisten Beratungen auch ist. Grundsätzlich sehe ich Geistes- und Sozialwissenschaftler als universell einsetzbar an, weil sie sich in verschiedene Dinge einarbeiten und gut mit Sprache umgehen können.

Frau Kammermeier, was haben Sie bislang für Ihre weitere Karriere von Herrn Dr. Eichel gelernt?

KAMMERMEIER Ein Schwerpunkt ist die Frage, wie stelle ich mich auf. Er gibt mir Tipps in Richtung Selbstvermarktung, welche Positionen kommen überhaupt für mich in Frage, wie gehe ich vor, wie präsentiere ich mich. Wenn man meinen Lebenslauf anschaut, dann ist der sehr vielfältig. Was ich im Mentoring lerne, ist, die eigenen Stärken und Erfahrungen gezielt in eine Richtung zu lenken.

Herr Dr. Eichel, wo können Sie Ihrer Meinung nach Ihre Mentee am besten unterstützen?

DR. EICHEL Ich habe gute Kenntnisse von Teilen des Arbeitsmarkts, was es dort für Möglichkeiten gibt. Dann geht es darum, sich bewerbungsmäßig richtig darzustellen. Der akademische Bereich ist da – sagen wir mal – etwas ausschweifender: viele, viele Seiten, weil die Leute auch schon sehr viel gemacht haben. Aber als Unternehmer erhält man ständig Bewerbungen – wenn ich da sehe, ein CV ist acht Seiten lang, dann wird das einfach ein bisschen zäh. Ich finde weniger ist mehr, der Rest wird im persönlichen Gespräch geklärt. Und schließlich kann ich als Mentor vielleicht noch hier und da eine Tür aufmachen.

Wenn jemand das Interview liest und überlegt, sich auch als Mentor zu engagieren oder als Mentee zu bewerben, was raten Sie?

KAMMERMEIER Ich ermutige jede sich zu bewerben: Keine Sorge, es ist nicht zu zeitintensiv! Man muss schon investieren, aber es ist ja auch etwas, was sich lohnt. Es ist eine Möglichkeit, die man sonst in der Qualität nicht kriegt.

DR. EICHEL Ich kann das auch nur empfehlen. Man kann denjenigen, die am Anfang ihrer Karriere stehen, helfen. Dieser Austausch hält einen auch selbst fit. Außerdem muss ich in meiner Funktion auch immer nach vorne schauen, das ist nicht völlig altruistisch. Dinge entwickeln sich, Mentees machen Karriere. Und wenn ich als Mentor ein Stück weit helfen konnte, dann bleibt das hoffentlich in guter Erinnerung und kommt auch wieder positiv zurück. Außerdem bin ich der Bundeswehr sehr eng verbunden und deshalb freue ich mich, wenn ich da unterstützen kann. Dieses Netzwerk ist sehr wertvoll.

Das Programm:

Frauen sind weiterhin in und außerhalb der Wissenschaft auf höheren Ebenen unterrepräsentiert, so dass die Förderung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen nicht nur ein gesellschaftliches, sondern auch ein Anliegen der Universität der Bundeswehr München ist. Das einjährige Mentoring-Programm der zivilen Gleichstellungsstelle soll (Post-)Doktorandinnen ermutigen, eine Führungsposition anzustreben. Dabei erhalten die Mentees von erfahrenen Führungskräften aus Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft in individuell organisierten Tandemtreffen wertvolle Karrieretipps. Weiterhin profitieren sie von gemeinsamen Workshops, Online-Kursen, Netzwerkveranstaltungen und Karrierecoachings.

Das Mentoring-Programm geht in die nächste Runde: Eine Informationsveranstaltung findet am 6. Juni 2019 um 11 Uhr statt, am 14. November 2019 startet der neue Durchgang für 2019/2020.



Informationen und Anmeldung unter:
mentoring@unibw.de

Sie leben hoch, hoch, hoch!

Die Universität hat ihren Abschlussjahrgang 2018 so richtig hochleben lassen auf der Masterfeier im vergangenen Dezember. Es gratulierten Freunde und Familienangehörige – und Astronaut Alexander Gerst grüßte aus dem All!

Von Stephanie Borghoff

An der Masterfeier der Universität der Bundeswehr München am 15. Dezember 2018 nahmen 600 Gäste teil, darunter natürlich viele Angehörige und Freunde, aber auch akademische Lehrer und militärische Vorgesetzte sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Militär. Die Präsidentin Prof. Merith Niehuss und der Leiter Studierendenbereich Oberst Detlev Adelman beglückwünschten die 200 teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen zu den Leistungen der vergangenen vier Jahre.

400 Kilometer Höhe

Die Präsidentin konnte dabei sogar Grüße von ganz weit oben übermitteln: Denn auf der Leinwand des Audimax erschien ein Foto, das der Astronaut Alexander Gerst wenige Tage zuvor auf der Raumstation ISS aufgenommen hatte: Es zeigt das Logo der Universität der Bundeswehr München an der Scheibe der ISS in 400 Kilometern Höhe.

Vermittelt hatte diese besondere Aufnahme der ehemalige Student der Universität der Bundeswehr München (LRT 1979–1982) und ehemalige ESA-Astronaut BrigGen Dr.-Ing. e.h. Thomas Reiter.

18 Studienpreise

18 der teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen erhielten auf der diesjährigen Masterfeier besondere Auszeichnungen: Preisstifter, darunter Unternehmen, Vereine und private Stiftungen, bedachten sie für ihre herausragenden Abschlussarbeiten mit Studienpreisen. Dass sich die Studierenden an der Universität der Bundeswehr München mit hochaktuellen wissenschaftlichen Themen beschäftigen, wurde bei der Verleihung der Preise durch Vizepräsident Prof. Karl-Christian Thienel mehr als deutlich: So hatte sich die Absolventin Christiane Anbuhl mit der Frage nach der Auswirkung von Elternzeit



Das Uni-Logo im Weltall erreichte die Universität der Bundeswehr München kurz vor der Masterfeier

auf die Karrieren von Vätern in Führungspositionen beschäftigt. Der Absolvent des Studiengangs Staats- und Sozialwissenschaften Aaron Hansen untersuchte postdemokratische Phänomene, Frederik Gügel machte in seiner Masterarbeit Vorschläge zur Optimierung von Ladezyklen von Elektrofahrzeugen. Erstmals wurde ein Studienpreis des Forschungsinstituts CODE für eine Abschlussarbeit im Bereich »Cyber Defence« ausgelobt – Christian Siegert erhielt ihn für seine Arbeit zum automatisierten Aufspüren von IT-Sicherheitslücken.

52 Flaschen Sekt

Im Anschluss an die Feierstunde im Audimax waren alle Gäste zum Empfang in die Mensa geladen. 52 Flaschen Sekt wurden geleert. Schließlich wollte jeder gerne persönlich mit den Absolventinnen und Absolventen auf den neuen Lebensabschnitt anstoßen!



Die Preisträgerinnen und Preisträger mit Präsidentin Prof. Merith Niehuss (Mitte), Vizepräsident Prof. Karl-Christian Thienel (links) und Oberst Detlev Adelmann (rechts)

»Ich habe meine Traumstelle gefunden«

Mit dem Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen starten ehemalige Zeitsoldatinnen und Zeitsoldaten erfolgreich in den zivilen Beruf.

Ein Interview von Sabine Schmalzer

Seit 2013 bietet das Weiterbildungsinstitut casc der Universität der Bundeswehr München den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WING) speziell für ausscheidende Zeitsoldatinnen und Zeitsoldaten an. Im Oktober

2018 wurde der zweite Jahrgang feierlich graduiert. Thomas Benitz, einer der 23 Absolventen und ehemaliger Feldwebel, berichtet über das Studium und die Berufschancen nach dem Studienabschluss.

Herr Benitz, inwiefern konnten Sie mit dem WING-Studium auf Ihrer beruflichen Erfahrung aus der Bundeswehr aufbauen?

Bei der Bundeswehr habe ich eine organisierte, verantwortungsbewusste und selbstmotivierte Arbeitsweise entwickelt, wodurch ich mich in den Lernphasen gut konzentrieren konnte. Auch die Kameradschaft spielte in unseren Lerngruppen eine wichtige Rolle, was zu sehr guten Leistungen führte. Dass ich als Führungskraft bei der Bundeswehr bereits Erfahrung im Projektmanagement gesammelt habe, hat mich im Studium zusätzlich nach vorne gebracht.



Den Bachelor WING nutzte Thomas Benitz als Karrieresprungbrett

casc (campus advances studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u. a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.
www.unibw.de/casc

Zwei Jahre nach dem Bachelor stehen Sie kurz vor dem Abschluss zum Master Maschinenbau. Wie gut waren Sie auf das Masterstudium vorbereitet?

Der Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen hat mich als Grundstudium sehr gut auf meinen weiteren akademischen Werdegang vorbereitet. So fiel mir der Übergang ins Masterstudium leicht und auch Vorlesungen wie »Höhere Technische Mechanik« konnte ich ohne weiteres folgen. Derzeit strebe ich den Abschluss M. Sc. Maschinenbau im Bereich Fertigungs- und Werkstofftechnik an, den ich voraussichtlich mit sehr guten Ergebnissen abschließen werde.

Wie sieht Ihre berufliche Zukunft aus?

Ich habe meine Traumstelle bei Schneestern gefunden. Hier bin ich als Projektmanager und Abteilungsleiter für die gesamte Snowpark-Sparte zuständig und trage eine sehr große Verantwortung im Bereich Planung, Umsetzung und Controlling. Dabei ist meine Erfahrung durch die Bundeswehr ein großer Vorteil, insbesondere bei Personalführung und Kundenakquise.



Mehr Informationen zum Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen unter:
www.casc.de/wing



Der WING-Abschlussjahrgang 2018 freut sich über den Studienerfolg

Die Vizepräsidentin für Forschung Prof. Eva-Maria Kern und der Leiter Studierendenbereich Oberst Detlev Adelman begrüßen Alumnus Dr. Martin Füllenbach im Casino



Vom Offizier zum CEO

Worauf kommt es beim Übergang von der militärischen in die zivile Karriere an? Zu diesem Thema hat am 7. März 2019 Alumnus Dr. Martin Füllenbach auf Einladung der IG Orientierungshalt gesprochen.

Seit 2017 organisiert die Interessengemeinschaft Orientierungshalt (IG OHa) unter dem Leitspruch »Führen lernen. Besser führen« Veranstaltungen auf dem Campus. Ziel ist es, die Persönlichkeitsentwicklung und Führungskompetenzen von jungen Offizieranwärtern und Offizieren zu fördern. Wo eigenes Wissen und besonders eigene Erfahrung fehlt, hilft der Rückgriff auf Experten.

11 Jahre Soldat, 21 Jahre Industrie

Am 7. März 2019 war mit Dr. Martin Füllenbach ein ehemaliger Student der Einladung der IG OHa zu einem Vortrag ins Casino gefolgt. 11 Jahre Soldat, 21 Jahre Industrie – die beiden Zahlen zeigen: Dieser Gastredner ist jemand, der militärische und zivile Führungserfahrung vereint. Dr. Füllenbach trat 1987 in die Bundeswehr ein; zu einer Zeit also, in der Kalter Krieg und Allgemeine Wehrpflicht den Rahmen des Dienstes bildeten. Er studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Universität der Bundeswehr München und promovierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Im Vortrag betonte er seine Wertschätzung für die Ausbildung der Offiziere und deren hohes Verantwortungsbewusstsein. Der junge Offizier unterscheidet sich deutlich von seinen zivilen Altersgenossen, da er bereits früh lernen müsse »vorne zu stehen und gerade zu stehen«.

Kommunikation ist der Schlüssel

Dr. Füllenbach selbst ist das beste Beispiel dafür, dass eine erfolgreiche Karriere im technischen Bereich auch ohne ein technisches Studium möglich ist. Berufliche Stationen führten ihn u. a. zu EADS Defence, Voith Turbo und Oerlikon Leybold Vakuum. Seit 2017 steht er als CEO der Semperit AG Holding an der Spitze eines Unternehmens mit über 190-jäh-

riger Tradition. Was ihn als Vorstandsvorsitzenden am meisten umtreibt sei die Arbeit mit dem Personal, so Dr. Füllenbach. Dabei bilde die Kommunikation das Schlüsselmoment, um Menschen auch wirklich zu erreichen.

Den Übergang erfolgreich gestalten

Diese Tipps gab Dr. Martin Füllenbach in seinem Vortrag

1. Spezialisierung: Erarbeiten eines Profils

Nach Ende der Dienstzeit besitzen viele ehemalige Offiziere kein erkennbares Profil, was sie im Vergleich zu anderen zivilen Bewerbern benachteiligt.

2. Demut: Zügeln des eigenen Egos

Diensterfahrung ist nicht vergleichbar mit zivilen Erfahrungen. Es gilt selbstbewusst und gleichzeitig demütig zu sein.

3. Leitbild: Hart im Prinzip aber weich in der Umsetzung

Dieses Leitbild erleichtert den Umgang mit Mitarbeitern.

4. Bewusstsein: Die eigenen Motive kennen

Entscheidend für den Erfolg ist die intensive Beschäftigung mit den eigenen Motiven, um den eigenen Weg mit Stärke und Überzeugungskraft zu gehen.

5. Zusammenarbeit: Die richtigen Menschen aussuchen

Man muss sich für Menschen entscheiden, bei denen man das Gefühl hat, auf einer Wellenlänge zu sein.

Dresscode im Sommer – locker, aber nicht zu locker!



Der schneereiche Winter ist kaum vorbei, die ersten Sonnenstrahlen wärmen die länger werdenden Tage, schon stellt sich die Frage »Wie inszeniere ich meinen perfekten Auftritt mit der richtigen Garderobe?«.

Es ist festzustellen, dass wir derzeit in einer Periode leben, in der der Dresscode wieder einmal »lockerer« wird. Wie die Mode Änderungen unterliegt, so ändert sich auch – in gewissen Grenzen – der Business-Dresscode von Zeit zu Zeit. Sicher ist auch Ihnen aufgefallen, dass viele derjenigen, die in der Öffentlichkeit stehen, wie Politiker, Wirtschaftsbosse oder Schauspieler, zunehmend auch bei offiziellen Anlässen ohne Krawatte auftreten. Dies wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen. Doch bei aller »Lockerheit« sollten einige Regeln des Dresscodes nicht außer Acht gelassen werden.

Sie sind unsicher, welcher Dresscode gilt oder ob Ihr subjektives Empfinden für einen Anlass, eine Einladung passt? In jedem Fall ist das Mittel der Wahl: »Fragen Sie!« Um als Frau oder Mann zu vermeiden, dass Sie unpassend gekleidet sind, fragen Sie doch einfach beim Gastgeber oder Veranstalter nach. Denn sowohl under- wie auch overdressed gilt als Fauxpas.

Grundsätzlich gilt lieber nicht zu viel Haut zeigen und »No Gos« sind immer: verschmutztes oder abgelaufenes Schuhwerk, Flipflops – auch für die Damen, weiße Socken zum Anzug, zu kurzer Rock oder zu tiefes Dekolleté.

Alumnus **Elmar Kreiß** (BWL 1986) ist ausgebildeter Etikette-Trainer und gibt in dieser Kolumne Tipps zu modernen Umgangsformen und sicherem Auftreten im Berufsleben. Er hat nach seiner Offizierlaufbahn über 20 Jahre als freiberuflicher Unternehmensberater überwiegend in Konzerngesellschaften gearbeitet. Im August 2016 gründete er die e-kademie GmbH. Hier verbindet er seine praktischen Erfahrungen als Projektmanager mit seiner Tätigkeit als Trainer und Coach.

www.e-kademie.de



Karriere- stufen



Das 9. Unternehmens- und Karriereforum 2018 hat einige Neuerungen gebracht. Die Vorbereitungen für die Jubiläumsausgabe im November 2019 laufen schon.

Von Stephanie Borghoff

Am 10. November 2018 fand das Unternehmens- und Karriereforums erstmals im Treppenhaus der Universitätsbibliothek statt. Die modernen Räumlichkeiten und die große, über drei Ebenen verteilte Fläche kamen bei den 25 ausstellenden Behörden und Unternehmen sowie bei den Besucherinnen und Besuchern gut an. Auch ein Praktikumstag für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie ein Seminar speziell für Promovierende waren Neuerungen im Programm, die auch 2019 wieder angeboten werden.

Herausforderungen für Bewerber und Unternehmen

Für viele, die in den letzten Jahren ausschließlich bei der Bundeswehr oder im Wissenschaftsbetrieb gearbeitet haben, stellt die Bewerbung in der zivilen Wirtschaft eine Herausforderung dar: Was gehört aktuell in einen Lebenslauf? Wie präsentiere ich meine Leistungen und Erfahrungen bestmöglich?

Alumnus Christopher Gaube (Absolvent MBA International Management) wird auch auf dem 10. Unternehmens- und Karriereforum über den Berufseinstieg bei PwC informieren

10. Unternehmens- und Karriereforum 2019

- 5. November** → Bewerbungstraining für Promovierende
- 6./7. November** → Karriere-seminar für ausscheidende Zeitoffiziere
- 6. November** → Praktikumstag Studierendenfachbereich C
→ Business Etikette Dinner
- 7. November** → Bewerbungstraining für Studierende
- 8. November** → Vorträge, Individualcoaching und Unternehmensausstellung
- 9. November** → Entrepreneurship-Workshop

go.unibw.de/unternehmensforum

Was bin ich mit meinen Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt »wert«? Antworten auf diese Fragen gaben auf dem Unternehmens- und Karriereforum 2018 Coaches und Trainer, oft selbst Absolventen der Universität der Bundeswehr München, in zielgruppenspezifischen Seminaren. Auch der Keynotespeaker war mit Dr. Markus Reimer ein ehemaliger Student der Universität, der heute als Innovationsexperte, Auditor und Unternehmer tätig ist.

Auf ein Wiedersehen auf dem Campus!

Die Universität der Bundeswehr München lädt herzlich zum 7. Alumni-Kongress für Studierende und ehemalige Studierende der beiden Universitäten der Bundeswehr von 7. bis 9. November 2019 ein. Im Vordergrund steht: das Wiedersehen – mit Kameradinnen und Kameraden, ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen aus gemeinsamer Studienzeit und natürlich mit dem Campus und all seinen Einrichtungen und Persönlichkeiten. Daneben bietet ein Exkursions- und Vortragsprogramm reichlich Gelegenheit zum Networking und fachlichen Austausch.



i | Anmeldung und Information unter:
go.unibw.de/alumnikongress

Programmüberblick:

7. November 2019

→ Abend des Freundeskreises
im Universitätscasino

8. November 2019

→ Konferenz-Eröffnung
→ 10. Unternehmens- und Karriereforum
→ Vorträge und Exkursionen
→ Conference Dinner

9. November 2019

→ Entrepreneurship-Workshop
→ Freizeitprogramm

Der **Alumni und Career Service** der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
089 · 6004 6050
www.unibw.de/alumni

Alumni-BBQ in Hamburg

Das Hamburgische Forum akademischer Offiziere in der Wirtschaft lädt am 10. Mai 2019 zum Alumni-BBQ an die Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg ein. Der Präsident und Oberst d.R. Prof. Klaus Beckmann wird zunächst einen Einblick in aktuelle Entwicklungen an der Universität geben. Danach wird das Containerdorf mit seinen Forschungseinrichtungen im Bereich der additiven Fertigung – insbesondere dem 3D-Druck – und der Brennstoffzellen vorgestellt. Im Anschluss treffen sich die Alumni in der OHG zum Barbecue mit geselligem Networking.

i | Anmeldung über die **XING-Gruppe just networking** oder direkt bei:
a.voelker@prima-events.de

Freundeskreis besucht Polizei

Mitglieder vom Freundeskreis erhielten am 10. April eine exklusive Führung durch die Einsatzzentrale im Münchner Polizeipräsidium. Auf engem Raum arbeiten rund 120 Polizistinnen und Polizisten im Schichtbetrieb zusammen, um jährlich knapp 500.000 Anrufe anzunehmen und darauf entsprechend zu reagieren. Den organisatorischen und technischen Ablauf vom Anruf bis zum Einsatz am Tatort erklärte eine Beamtin der Öffentlichkeitsarbeit sehr anschaulich. Bei der Besuchergruppe waren sowohl die Präsidentin der Universität **Prof. Merith Niehuss** (Foto vorne Mitte) als auch der 1. Vorsitzende vom Freundeskreis **Alfred Lehner** (Foto 2. Reihe, 2. v.r.) dabei.



Neue Mitglieder im Freundeskreis Herzlich willkommen!

Generalmajor a.D. Justus Gräbner

Prof. Thomas Braml

Klaus Wangelin

Constantin Deschner

Christoph Rüdel

Martin Rochi

Peter Paul Czornik

Achim Berlitz

Oliver Klatt

Johannes Techel

Benjamin Burda

Der **Freundeskreis** ist ein gemeinnützig anerkannter Förderverein der Universität der Bundeswehr München. Sein Ziel ist die Unterstützung von Forschung und Lehre an der Universität. Er fördert auch gezielt Aktivitäten der Studierenden.
www.unibw.de/freundeskreis

10. Alumni-Jahrestagung in Mitteldeutschland

Anlässlich seiner 10. Jahrestagung lädt das Mitteldeutsche Forum Akademischer Offiziere e. V. (MFAO) aktive und ehemalige Offiziere mit Studium am 6. September 2019 in die Gläserne Manufaktur nach Dresden ein. Themenschwerpunkt: »e-Mobilität und Auswirkung auf die Beschäftigung«
www.mfao-online.de

Promotionsfeier 2019

Am 30. Juni 2019 findet die Promotionsfeier der Universität der Bundeswehr München statt. Eingeladen sind alle Promovierten der vergangenen 12 Monate sowie ihre Familienangehörigen und Betreuer. Die Feier findet um 14 Uhr im Universitätscasino statt.
go.unibw.de/promotionsfeier

Generationenübergreifender Jahrgangstreff

Nachdem die ehemaligen Studenten das 40-jährige Jubiläum ihres Diplomabschlusses Luft- und Raumfahrttechnik zum Jahresende 1978 auf dem Campus begehen wollten, nahm **Bernhard Tschoeke** als Organisator Kontakt zur Universität auf. **Fregattenkapitän Kai Schliephake**, Studierendenfachbereichsleiter A und selbst Absolvent des Jahrgangs LRT 2002, empfing die Gruppe am 10. November 2018. Gemeinsam wurde ein Nachmittag mit einem Rundgang über das stark gewandelte Gelände, das einige der Besucher seit ihrem Studienabschluss nicht mehr gesehen hatten, sowie Gesprächen mit jüngeren Kameraden aus dem Jahrgang LRT 2017 realisiert. Durch eine tolle Mischung aus wiederbelebten Erinnerungen über Neuigkeiten zur Entwicklung des Campus bis hin zu frischen Impressionen aus Sicht aktiver Studierender entstand so ein rundes Erlebnis zum Jubiläum, das Generationen miteinander verband. Das Highlight des Rundgangs stellte für viele der rund 40 Absolventen der Besuch des Wohnhauses 18/500 dar, in dem viele LRT 1975er untergebracht waren, damals teilweise noch in Doppelbelegung.



Interesse an der Forschung

Das Studium ist schon etliche Jahre her, doch Alumni des Jahrgangs Luft- und Raumfahrttechnik 1983, besichtigten am 20. Oktober 2018 bei einem Campusrundgang an ihrer alten Uni auch eingehend die Labore und interessierten sich für aktuelle Forschungsschwerpunkte. Alumnus **Jörg Wellnitz** (im Bild links, mit **Ulrich Thielmann** und **Michael Belau**) ist mittlerweile selbst Professor an der TH Ingolstadt und lehrt auch an der Universität Melbourne. So war auch die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ein Thema. Die Besucher gehörten zu einem Jahrgang, dessen Unterkünfte noch im Gebäude 41 lagen. Das oberste Stockwerk, das jetzt Büros beherbergt, wurde besucht – und der Blick über den Campus und auf die Alpen genossen.



Viele Erinnerungen zum 40-Jährigen

40 Jahre nach ihrem Studienstart trafen sich rund 30 Absolventen des Studiengangs Bauingenieurwesen 1978 sowie einige ihrer Familienangehörigen am 27. Oktober 2018 an der Universität der Bundeswehr München. Alumnus **Konrad Beer** hat das Jahrgangstreffen organisiert und seinen Eröffnungsvortrag mit vielen »historischen« Fotos aus der Studien- und Bundeswehrzeit garniert. Anschließend stellte Stephanie Borghoff, die Referentin für Alumni und Career Service, aktuelle Entwicklungen auf dem Campus vor, sowohl was Studien- und Forschungsschwerpunkte als auch bauliche Veränderungen anbelangt. Von letzteren konnten sich die Besucherinnen und Besucher bei einem Rundgang selbst überzeugen, bevor beim Abendbuffet im Casino weitere Anekdoten ausgetauscht wurden.

Ein herrlicher Campus-Tag

Die Ehemaligen des Jahrgangs Wirtschafts- und Organisationswissenschaften 1978 nahmen das »40-Jährige« zum Anlass, sich auf dem Campus zu treffen. Sie absolvierten, organisiert von Jahrgangsmitglied **Rainer Linse**, am 12. Oktober 2018 bei schönstem Wetter ein dichtes Programm auf dem Campus. Major Andreas Eisele, Leiter des Studierendenfachbereichs D, und Stephanie Borghoff, Referentin für Alumni und Career Service, informierten die Gruppe zunächst allgemein über Neues an der Universität. Der Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Organisationswissenschaften Prof. Bernhard Hirsch gab dann Einblicke in die Entwicklungen an der Fakultät, es folgten Besuche der Bibliothek und des Rechenzentrums. Was natürlich nicht fehlen durfte: das alte Unterkunftsgebäude – die Partnerinnen fotografierten die ehemaligen Studenten vor »ihrem« Wohnheim.



Herzlich willkommen (zurück) auf dem Campus

Wie wäre es mit einem Wiedersehen auf dem Campus? Die Jubiläumsjahrgänge 1979, 1989, 1999, 2009 sind herzlich eingeladen, im Herbst 2019 ein Jahrgangstreffen zu veranstalten.

Falls Sie zu einem der Jahrgänge gehören und Unterstützung bei der Organisation eines Jahrgangstreffens benötigen, wenden Sie sich bitte an alumni@unibw.de.



Mit Sicherheit gut beraten

Andreas Pflieger prüft einen technischen Arbeitsplatz

Seine Arbeitsbereiche sind so umfassend wie die aneinandergereihte Loseblattsammlung »Sicherheitstechnik Standardwerk« in seinem Bücherregal lang ist. Andreas Pflieger (60) beschäftigt sich seit 1996 mit dem wichtigen Thema »Arbeitssicherheit« an der Universität der Bundeswehr München. Seine korrekte Amtsbezeichnung lautet »Leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit«. Doch was verbirgt sich hinter diesem eher sperrigen Begriff?

Der gebürtige Münchner ist ein bisschen so was wie der TÜV an der Universität. Er berät vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Fragen der Arbeitssicherheit. Und meist geht es um die Arbeitssicherheit in den Laboren und Werkstätten. Pfleger überwacht, dass Kontrolltermine wahrgenommen und eingehalten werden. Besonderes Augenmerk hat Pfleger auf den Arbeitsschutz. Der wiederum gliedert sich in die Unterthemen technischer Arbeitsschutz, Strahlenschutz, Chemikaliensicherheit, biologische Arbeitsstoffe, Gentechnik, Unfallverhütung und Prävention. Der technische Arbeitsschutz sticht als Schwerpunkt heraus. Dazu zählen etwa Bereiche und Themen wie Arbeitsstätten, Druckbehälter, Elektro, Ergonomie, Explosionsschutz, Flurförderfahrzeuge wie Gabelstapler, Gefahrstoffe, Hebebühnen, Hydraulik, Kräne, Kühlschmierstoffe, Ladungssicherung, Lärm, Maschinen, Schimmel und noch einiges mehr. Pfleger achtet sogar darauf, dass Tauben nicht Labore und Werkstätten verdrecken. Wobei die Taubenjagd dann das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum übernimmt. Auch Wasserfahrzeuge stehen im Aufgabenkatalog von Pfleger, z. B. die Boote des Sportzentrums oder das Messboot des Wasserbaulabors. Wenn jemand behaupten kann, er hat ein großes Themenspektrum, dann ist es Pfleger.

Schwerpunkt Technische Arbeitsplätze

Ziel ist es, jeden Arbeitsplatz an der Universität einmal im Jahr zu begehen. Da dies nicht zu schaffen ist, legen Pfleger und sein Kollege Manuel von Posern den Schwerpunkt auf die technischen Arbeitsplätze, wie Labore und Werkstätten in den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten. »Das schaffen wir in der Regel schon«, so Pfleger. »Und wir prüfen auch, ob in der Handakte für Arbeitssicherheit der entsprechende Laborleiter die

Einweisung der Mitarbeiter richtig dokumentiert hat.« In der Handakte liegen auch die Prüfberichte, anhand derer Pfleger prüft, ob alle Einrichtungen und Geräte ordnungsgemäß kontrolliert wurden.

»Es gibt viel Nachfrage an meiner Beratung«

Die Vorgaben für die Einhaltung der Arbeitssicherheit seien laut Pfleger zu 90 Prozent vergleichbar mit denen an Landesuniversitäten. Die restlichen 10 Prozent seien nochmal spezifische Vorschriften der Bundeswehr. Und natürlich muss sich der Experte für Arbeitssicherheit immer auf dem Laufenden halten, wenn sich Vorschriften ändern, etwa anhand der Loseblattsammlung »Sicherheitstechnik Standardwerk« oder durch den Besuch von Weiterbildungen. »80 Prozent meiner Zeit verbringe ich im Büro, was schlecht ist. Es gibt einfach zu viel Nachfrage an meiner Beratung, die ich dann oft telefonisch oder per E-Mail gebe«, bedauert Pfleger.

Herausforderung Ergonomie

Eine Herausforderung bei allen Themenbereichen sei die Ergonomie, das richtige Sitzen am Bildschirmarbeitsplatz. Der Betriebsarzt verschreibt bei Bedarf einen elektrisch höhenverstellbaren Tisch und einen rückengerechten Stuhl. Das Durchschnittsalter der Empfänger ist laut Pfleger im letzten Jahr auf 40 Jahre gesunken. »Und das, obwohl sich ja an der Universität beim Dienstsport und Betrieblichen Gesundheitsmanagement einiges getan hat.« Mehr Sport sollte für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deshalb ein Ziel sein. Er selbst beherzigt dies bereits: Als Ausgleich zu seinem Bürojob verbringt er als Jäger, Skifahrer und Mountainbiker große Teile seiner Freizeit draußen in der Natur.

Neues Leitungsteam



Aufgaben und Ziele:

Prof. Eva-Maria Kern

Als übergeordnetes Ziel ihrer ersten Amtszeit strebt Prof. Kern die Erhöhung der wissenschaftlichen Sichtbarkeit der Universität an. Dazu gehören die Weiterentwicklung der Profilbildung der Universität, die Etablierung der internen und externen Forschungsberichterstattung sowie die Initiierung und Etablierung neuer strategischer Forschungsk Kooperationen. Eine zentrale Aufgabe für sie ist dabei die Weiterentwicklung der forschungsbezogenen Positionierung der Universität, insbesondere im Kontext der drei Spannungsfelder »Zivile Forschung vs. Forschung für spezifische Bedarfsträger der Universität«, »Technische Fakultäten vs. GSW-Fakultäten«, sowie »Universitärer Bereich vs. HAW-Bereich«. Ein wichtiges Anliegen ist ihr die Gestaltung der universitätsinternen Rahmenbedingungen für Forschung. Dazu zählen u. a. die Weiterentwicklung des Forschungsservice sowie die gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Prof. Kern studierte Kunststofftechnik an der Montanuniversität Leoben und promovierte dort 1997 im Bereich der Verfahrenstechnik. Nach ihrer Industrietätigkeit übernahm sie die Position einer Oberingenieurin an der TU Hamburg, wo sie sich auch 2005 im Fachgebiet Entwicklungs- und Produktionsmanagement habilitierte. Danach hatte sie Vertretungsprofessuren an der TU München und unserer Universität inne. 2007 wurde sie auf die Professur für Wissensmanagement und Geschäftsprozessgestaltung an die Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften (WOW) berufen. Von 2012 bis 2014 war Prof. Kern Dekanin der Fakultät für WOW, in den Jahren 2014 bis 2016 übte sie das Amt der stellvertretenden Senatsvorsitzenden aus, von 2016 bis 2018 übernahm sie den Senatsvorsitz.

Der Verwaltungsrat wählte zwei neue Vizepräsidentinnen. Die Amtszeit von Prof. Eva-Maria Kern (Forschung) und Prof. Rafaela Kraus (Entrepreneurship und Hochschule für Angewandte Wissenschaften HAW) begann mit dem 1. Januar 2019. Ferner wechselte der ehemalige Vizepräsident für Forschung, Prof. Karl-Christian Thienel, in das neu geschaffene Amt des Vizepräsidenten für Internationalisierung und Digitalisierung. Prof. Uwe Borghoff wurde in seinem Amt als Vizepräsident für Lehre bestätigt. Die vier Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten bilden zusammen mit Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Kanzler Siegfried Rapp und dem neuen Leiter des Studierendenbereichs, Oberstleutnant Gregor Donatus Schlemmer, das Leitungsteam der Universität.

der Universität



Prof. Kraus studierte BWL an der LMU und promovierte auch dort am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie. Sie war langjährig als Unternehmensberaterin für deutsche und internationale Unternehmen tätig. Seit 2006 ist sie Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement an der Fakultät für Betriebswirtschaft unserer Universität. Von 2010 bis 2014 war Prof. Kraus Dekanin, von 2014 bis 2018 Prodekanin der Fakultät für Betriebswirtschaft.

Aufgaben und Ziele:

Prof. Rafaela Kraus

Prof. Kraus sieht als Schwerpunkt ihrer neuen Vizepräsidentschaft die Weiterentwicklung des Hochschulbereichs für Angewandte Wissenschaften an unserer Universität. Zentrale Ziele sind die interne und externe Vernetzung sowie die Entwicklung flexibler Organisationsformen. Prof. Kraus möchte die Gründung von Start-ups an der Universität noch mehr fördern und die bestehenden Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship bündeln und zu einem Entrepreneurship-Programm ausbauen. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist ihr die erhöhte Sichtbarkeit und Außenwirkung der Universität in Hinblick auf die Arbeitgeberattraktivität.

Aufgaben und Ziele:

Prof. Uwe Borghoff

Prof. Borghoff wird seine nächste Amtszeit nutzen, um die exzellente Qualität der akademischen Lehre an unserer Universität dauerhaft zu erhalten, das Studienangebot im Sinne der Bedarfsträger mit Augenmaß auszubauen und in strategischen Partnerschaften innerhalb und außerhalb der Universität zukunftssicher zu verankern. Am strategischen Ziel, die Universität in Teilen zu öffnen und als »Bundesuniversität« zu profilieren, wird er wie bisher tatkräftig und engagiert weiter arbeiten.



Prof. Borghoff studierte Informatik an der TU München. 1990 promovierte er dort und erhielt 1993 die Lehrbefähigung (Habilitation) für das wissenschaftliche Fach Informatik. 1994 wechselte er an das Xerox Research Center Europe in Grenoble. Seit 1998 hat er am Institut für Softwaretechnologie unserer Universität die Professur für Informationsmanagement inne. Zwischen 2002 und 2004 war er Dekan der Fakultät. Seit 2004 ist er Vizepräsident für Lehre. Ferner ist er seit 2008 Vorstand des Weiterbildungsinstituts casc an der Universität. Zusammen mit Prof. Jan-Hendrik Dietrich von der Hochschule Bund ist er seit 2018 Leiter des Center for Intelligence and Security Studies (CISS) sowie Studiengangsleiter des Master in Intelligence and Security Studies (MISS).



Prof. Thienel studierte Bauingenieurwesen an der TU Braunschweig. Danach war er in Braunschweig von 1988 bis 1993 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz tätig. Von 1993 bis 1995 forschte er als Feodor-Lynen-Stipendiat der Alexander-von-Humboldt Stiftung an der Northwestern University, USA. Von 1995 bis 2003 arbeitete er bei der Liapor GmbH. Seit 2003 leitet er an unserer Universität das Institut für Werkstoffe des Bauwesens. Von 2014 bis 2015 war Prof. Thienel Dekan der Fakultät für BAU. Von 2016 bis 2018 bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten für Forschung.

Aufgaben und Ziele:

Prof. Karl-Christian Thienel

In dieser Amtszeit möchte Prof. Thienel in enger Abstimmung mit dem Auslandsbeirat die bereits bestehenden internationalen Kontakte insbesondere im Bereich der Forschung weiter vertiefen. Im Fokus wird das Ausbilden von Forschungsnetzwerken stehen, um die internationale Forschungsakquise zu fördern. Im Bereich der Digitalisierung beabsichtigt er zusammen mit dem Rechenzentrum und dem Beirat BITS eine kritische Bewertung der vorhandenen digitalen Angebote, um perspektivisch eine Anpassung der digitalen Infrastruktur vorzunehmen, die den Anforderungen aus Lehre, Forschung und Verwaltung gerecht wird. Last but not least ist er Ansprechpartner der Universität für die Gemeinde Neubiberg.

Verabschiedungs- und Übergabeappell an der Universität



Am 29. März wurde **Oberst Detlev Adelman** (Foto li.) von der Universität verabschiedet. Der nächste Weg führt Oberst Adelman nach Düsseldorf, um dort die Funktion als Stellvertretender Kommandeur des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen zu übernehmen. Seine Nachfolge als Leiter Studierendenbereich übernimmt **Oberstleutnant Gregor Donatus Schlemmer** (re.).

Der Vizepräsident des Bundesamtes für Personalwesen der Bundeswehr, **Brigadegeneral Gunter Schneider** (Mitte), übertrug mit einem feierlichen Appell die neue Aufgabe an Oberstleutnant Schlemmer. Die Universität der Bundeswehr München lernte Oberstleutnant Schlemmer bereits als Student der Pädagogik in den Jahren 1990 bis 1995 kennen. Er sammelte zahlreiche Führungserfahrungen in Verwendungen der Luftwaffe im In- und Ausland. Bevor er an die Universität wechselte war er Referatsleiter für truppendienstliche Personalangelegenheiten der Streitkräftebasis in Bonn.

1



Neu auf dem Campus



2



3

1 **Prof. Dr. Annika Sehl** ist seit dem 1. Oktober 2018 Professorin für Digitalen Journalismus an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Sie beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit der Frage, wie sich technologische und mediale Innovationen und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf Medienorganisationen, die Produktion und Nutzung journalistischer Inhalte in Verbindung mit dem Internet auswirken.

Vor ihrer Berufung hat sie als Research Associate am Reuters Institute for the Study of Journalism an der University of Oxford gearbeitet. Prof. Sehl absolvierte ihre Redakteursausbildung beim Nachrichtensender N24 in Berlin, Hamburg und München. Sie hat als Autorin oder Co-Autorin zahlreiche Bücher sowie Aufsätze in internationalen und nationalen Fachzeitschriften veröffentlicht. Prof. Sehl ist Associate Editor der in Vorbereitung befindlichen International Encyclopedia of Journalism Studies (Wiley-ICA).

2 **Prof. Dr.-Ing. Silja Hoffmann** ist seit Februar 2019 Inhaberin der Professur für Intelligente, multimodale Verkehrssysteme an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften und verstärkt damit das Institut für Verkehrswesen. Sie beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit zahlreichen Themen zu unserer Mobilität in der heutigen Zeit.

Nach dem Studium des Bauingenieurwesens begann Hoffmanns berufliche Karriere in der Verkehrsforschung der BMW AG. Berufsbegleitend studierte sie Wirtschaftsingenieurwesen. Bis 2018 war Prof. Hoffmann als Forschungsgruppenleiterin für Modellierung und Simulation am Lehrstuhl für Verkehrstechnik der Technischen Universität München beschäftigt, wo sie 2013 auch zur Simulation und Wirkungsermittlung fahr-

und verkehrssicherheitsrelevanter Fahrzeug- und Verkehrssysteme promovierte. Seit Anfang 2015 ist sie als freiberufliche Ingenieurin tätig. Sie ist Gründungspartnerin der Münchner Beratung MobilityPartners.

3 **Prof. Dr. Johannes Kinder** ist seit Januar 2019 Inhaber der Professur für Härtung von IT-Systemen am Forschungsinstitut Cyber Defence (CODE) und dem Institut für System-sicherheit der Fakultät für Informatik. In seiner Forschung arbeitet Prof. Kinder an der automatischen Härtung von Anwendungen und Systemen mit Hilfe von Methoden der statischen und dynamischen Programmanalyse. Seine Schwerpunkte liegen im Aufdecken von Softwareschwachstellen, dem Erkennen von Schadsoftware und der Instrumentierung von bestehenden Anwendungen.

Vor seiner Berufung an die Universität war er Professor an der Royal Holloway University of London. Nach seinem Diplom an der TU München promovierte er an der TU Darmstadt, mit Forschungsaufenthalten an der University of Wisconsin in Madison und bei Microsoft Research in Redmond. Prof. Kinder ist Empfänger eines Google Faculty Research Awards und Autor der Open Source Analysewerkzeuge Jakstab und ExpoSE.

Nachruf

Am 23.10.2018 verstarb **Prof. Fritz-Georg Welz**. Prof. Welz wurde 1928 im damaligen Niederschlesien geboren. Seine Kindheit und Schulzeit verbrachte er in Breslau, wo er auch die turbulente Zeit des Kriegsendes 1945 erlebte. Die anschließende Flucht bzw. Vertreibung führte ihn nach Oberfranken. Das Studium der Psychologie begann er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Bamberg, welches er später an der LMU in München fortsetzte und mit dem Diplom abschloss. Danach arbeitete er als psychologischer Gutachter bei der Freiwilligen-Annahmestelle der Bundeswehr in München sowie an der »Fliegerischen Untersuchungsstelle« der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck.

Nach längerer Tätigkeit als Psychologe in der Praxis wechselte er an die damalige Technische Akademie der Luftwaffe in Neubiberg als Dozent für Psychologie und Führungslehre. Diesem Lehrgebiet widmete er sich auch in der späteren Fachhochschule der Luftwaffe, der Hochschule der Bundeswehr und der Universität der Bundeswehr München, wo er seit 1979 als Professor für Wirtschaftspsychologie, insbesondere Organisationspsychologie sein Fach in Lehre und Forschung vertrat. Viele Studentenjahrgänge wurden durch seine Lehrveranstaltungen sowie die über Exkursionen vermittelten praktischen Kenntnisse auf ihre späteren Aufgaben im Berufsleben vorbereitet.



Auch in der akademischen Selbstverwaltung hat sich Prof. Welz stark engagiert. Er war mehrfach Prodekan des Fachbereiches Betriebswirtschaft sowie über mehrere Amtsperioden Vertreter der Professoren im Senat der UniBw. Mit dem Ende des Studienjahres 1990/1991 schied Kollege Welz aus dem aktiven Dienst aus. Auch als Emeritus blieb er seiner Alma Mater verbunden, indem er sich ehrenamtlich in den Bereichen Alumni-Fragen und Weiterbildung engagierte.

Die Fakultät Betriebswirtschaft verliert durch den Tod von Prof. Fritz-Georg Welz einen umfassend gebildeten, engagierten und allseits geschätzten Kollegen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Prof. Lothar Größl

Ehrenmedaille in Silber

Von der Gemeinde Neubiberg erhielt **Prof. Wolfgang Günthert** (Foto li.) die Ehrenurkunde und Ehrenmedaille in Silber. Die Laudatio hielt der 1. Bürgermeister von Neubiberg Günter Heyland: »Als pensionierter, aber nach wie vor sehr aktiver Professor der Universität der Bundeswehr ist es Prof. Günthert ein großes Anliegen, junge Menschen für Umweltthemen zu begeistern und sie zum Handeln zu motivieren. Für seine engagierte Nachwuchsförderung nutzt Prof. Günthert alle Möglichkeiten, die sich ihm als Mitglied in zahlreichen Gremien bieten. Beispielhaft hierfür sind die Exkursionen für junge Wissenschaftler der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. oder die Initiierung der Gruppe ›Junge DWA‹ (Netzwerk junger Menschen der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.). Aber nicht nur Studierende sondern auch Auszubildende und junge Facharbeiter können von seinem Wissen und seiner Begeisterung profitieren. Denn es gelingt ihm in besonderer Weise, schwierige fachliche und wissenschaftliche Aussagen verständlich darzustellen. Er ist außerdem bestens vernetzt und fördert damit den Wissenstransfer und die notwendige Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen in der Wasserwirtschaft.« Als Ehrung für besondere Verdienste um die Umwelt in Bayern wurde ihm 2018 vom Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz die Bayerische Staatsmedaille für besondere Verdienste um die Umwelt sowie den Verbraucherschutz verliehen.



Verleihung der VDE Awards

Der VDE Bezirksverein Südbayern e.V. zeichnete mit den VDE Awards 2018 besondere technischwissenschaftliche Leistungen in Südbayern aus. Die Awards wurden am 22.11.2018 beim Münchener VDE Abend in den Kategorien Wissenschaft, Wirtschaft und Schule verliehen. Auch zwei Angehörige der Universität der Bundeswehr München wurden ausgezeichnet: **Dr. Jidan Al-Eryani** (Foto oben, Mitte) entwickelte einen Transceiver (Sende- und Empfangseinheit) bei extrem hohen Frequenzen von 340 GHz, integriert mit Antennen auf einem Chip. Anwendungen sind die Radartechnik, die breitbandige Datenübertragung sowie die Bildgebung in der Medizintechnik. Die Arbeit wurde mit der Technologie von Infineon implementiert und stellt eine weltweite Spitzenleistung dar. **Martin Wagner** (Foto unten, Mitte) fertigte seine Bachelorarbeit zu einem Thema aus der Mobilfunktechnik, die Entwicklung einer Schaltungskomponente auf einem Halbleiterchip. Es geht um ein besonders effizientes digitales Filterverfahren, das bei Mobilfunk-Übertragungsverfahren zum Einsatz kommen kann.



Abgeschlossene Habilitationen

Fakultät für Informatik

Dr. rer. nat. habil. Silja Meyer-Nieberg
Lehrfähigkeit für das Fachgebiet Informatik

Dr.-Ing. habil. Hai Huang
Lehrfähigkeit für das Fachgebiet Computer Vision

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Dr. rer. nat. habil. Jürgen Bär
Lehrfähigkeit für das Fachgebiet Materialwissenschaft

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Dr. rer. pol. habil. Florian Wilhelm Bartholomae
Lehrfähigkeit für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre

Promotionen

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Dr.-Ing. Simon Faltermeier
Untersuchungen an Regenbecken von Bundesautobahnen zur Reduzierung der Oberflächengewässerbelastung aus Schwermetall- und Salzfrachten
 1.: Prof. (i.R.) Dr.-Ing. Wolfgang Günthert
 2.: apl. Prof. Dr. rer. nat. Brigitte Helmreich, TU München

Dr.-Ing. David Gisen
Modeling upstream fish migration in small-scale using the eulerian-Lagrangian-agent method (ELAM)
 1.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek
 2.: Prof. Dr. Volker Grimm, Karlsruher Institut f. Technologie

Dr.-Ing. Daniel Franz Neumer
Beitrag zur Aussteifung von Gebäuden durch Glas – Konzentrierte Lasteinleitung im Eckbereich
 1.: Prof. Dr.-Ing. Geraht Siebert
 2.: Prof. Dr.-Ing. Frank Wellershoff, HCU Hamburg

Dr.-Ing. Bert Rüdiger Putzar
Simulating Large-Scale Morphodynamics of a Tidally Dominated Mixed Energy Coast – Fundamentals-Applications-Limits
 1.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek
 2.: apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Milbradt

Dr.-Ing. Michael Putzer
Development of subject-specific musculoskeletal models for studies of lumbar loading
 1.: Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich
 2.: Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken

Dr.-Ing. Felix Rempé
Traffic Speed Estimation and Prediction Using Floating Car Data
 1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger
 2.: Prof. Dr. rer. nat. Peter Wagner, TU Berlin

Dr.-Ing. Maximilian Schübler
Evolutionäres kommunales Planungsverfahren Ladeinfrastruktur
 1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger
 2.: Prof. Dr.-Ing. Peter Vortisch, Karlsruher Institut f. Technologie

Dr.-Ing. Weifang Xiao
Experimental and numerical investigations on the effectiveness of protective barriers against air blast
 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken
 2.: Prof. Ph. D. Hong Hao, Curtin University, Australien

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr.-Ing. Andreas Baumgardt
48 V Energiespeicher im Kraftfahrzeug
 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
 2.: Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker, Universität Paderborn

Dr.-Ing. Boris Dotz

Windings, Design and Optimization of Electrical Machines for Hybrid Traction Applications

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Bernd Ponick, Leibniz Universität Hannover

**Dr. rer. nat.
Eugen Engelmann**

Dark Count Rate of Silicon Photomultipliers – Metrological Characterization and Suppression

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch
- 2.: Prof. Dr. Erika Garutti, Universität Hamburg

**Dr.-Ing.
Benjamin Grothmann**

Online Detection and Compensation of Sensor-Faults in Electric Drives for Automotive Applications

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Ph. D. Robert D. Lorenz

Dr.-Ing. Christoph Jenke

Performance and reliability of micropump based liquid dosing systems

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Christoph Kutter
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Roland Zengerle, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Dr.-Ing. Stefan Kirner

Tomographic Two-Color-Pyrometry of the Wire Arc Spray Process regarding Particle Temperature and in-flight Particle Oxidation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Klassen

Dr.-Ing. Eva Knischoerek

Part Load Efficiency Improvement of Electric Vehicle Traction Inverters

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Marc Hiller, Karlsruher Institut für Technologie

Dr.-Ing. Daniel Kühbacher

Thermisches Modell einer elektrischen Maschine basierend auf der Anwendung inverser Methoden

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Reuss

Dr.-Ing. Sven Luthardt

Berücksichtigung der Pulswechsellrichtereinflüsse bei der Berechnung hochperformanter elektrischer Maschinen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Ralph Kennel, TU München

Dr.-Ing. Anna Maria Mayer

Der Modulare Hochfrequenz Umrichter – Regelung und redundanter Betrieb

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt
- 2.: Prof. Dr. Hans-Peter Nee, KTH Royal Institute of Technology, Stockholm

Dr.-Ing. Oleg Moros

Auslegung von Asynchronmaschinen mit konzentrierten Wicklungen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Möckel, TU Ilmenau

Dr.-Ing. Sachar Spas

Analytische Modellierung von Asynchronmaschinen mit konzentrierter Wicklung

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Bolte

Dr.-Ing. Sebastian Walser

Programmierbare kapazitive MEMS-Mikrofone

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Christoph Kutter
- 2.: Prof. Dr. Gregor Feiertag, HS München

**Fakultät für
Humanwissenschaften****Dr. phil. Franziska Endreß**

Bilder des Alterns und der Lebensalter im Bildraum Erwachsenenbildung. Eine vergleichende Analyse unter Berücksichtigung angrenzender Bildräume

- 1.: Prof. Dr. phil. Burkhard Schäffer
- 2.: Prof. Dr. phil. Jürgen Wittpoth, Ruhr-Universität Bochum

Dr. phil. Clemens Feistenauer

Gesundheits- und arbeitsbezogene Effekte von Bewegungsinterventionen der betrieblichen Gesundheitsförderung – eine Metaanalyse

- 1.: Prof. Dr. Andreas Schlattmann
- 2.: Prof. Dr. habil. Annette Schmidt

Dr. phil. Florian Hartmann

Analysen zur Übereinstimmung beruflicher Interessen in der Familie

- 1.: Prof. Dr. habil. Christian Tarnai
- 2.: Prof. Dr. phil. habil. Daniel Lois

Dr. rer. pol. Robert Skok

Marktstabilisierungsprozesse. Theoretische Erklärungsmodelle für Produzentenmärkte am Beispiel des Marktes für biologische Lebensmittel

- 1.: Prof. Dr. Gert Albert
2.: Prof. Dr. phil. habil. Daniel Lois

Fakultät für Informatik

Dr.-Ing. Martin Krückhans

Zur Handhabung von Gebäudeschäden in der verteilten, virtuellen Simulation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt
2.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Finsterwalder

Dr. rer. pol. Mario Michelini

Automatische Kamerapose-schätzung für komplexe Bildmengen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Helmut Mayer
2.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Koch, Universität Kiel

Dr. rer. nat. Maximilian Moll

Construction and Experimental Validation of a Smart Optimization Framework

- 1.: Prof. Dr. Stefan Pickl
2.: Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Bein, University of Nevada

Dr. rer. nat. Andrea Nutsi

Gestaltungsempfehlungen für mehrbenutzerfähige Informationsanwendungen auf interaktiven Wandbildschirmen im (halb-) öffentlichen Raum

- 1.: Prof. Dr. Michael Koch
2.: Prof. Dr. habil. Heinrich Hußmann, LMU

Dr.-Ing.

Bharath Siva Kumar Tati

Quantitative Model Repair of Stochastic Systems – A State-Space Oriented Approach

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle
2.: Prof. Dr. Stefan Pickl

Dr. rer. nat. Tao Zhang

Material Flow Control on Shop Floors in Job Shops: Release, Routing, and Sequencing

- 1.: Prof. Dr. Oliver Rose
2.: Prof. Dr. Stefan Pickl

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Dr.-Ing. Mahmoud Ahmed

Robust and Preview Control for Vehicle Semi-Active Suspension

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Bohn

Dr.-Ing.

Dominik Baczymalski

Investigation of magnetohydrodynamic flow phenomena in water electrolysis

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Cierpka

Dr.-Ing.

Michael Fleps-Dezasse

Linear Parameter-Varying Control of Full-Vehicle Vertical Dynamic using Semi-Active Dampers

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
2.: Prof. Dr.-Ing. Herbert Werner

Dr.-Ing. David Händel

Experimentelle Untersuchung und Weiterentwicklung eines variablen Eintrittsleitapparates für die Vordrallregelung in Turbomaschinen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
2.: Prof. Dr.-Ing. Jörg Seume, Universität Hannover

Dr. rer. nat. Rafael Knobling

Development and qualification of microstructured hotfilm sensors for the analysis of coherent structures in turbulent flows

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
2.: Prof. Dr. rer. nat. Helmut Seidel, Universität des Saarlandes

Dr.-Ing. Marco Montis

Aerodynamic Effects of Coolant Ejection in a High-Pressure Gas Turbine Airfoil

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
2.: Prof. (i.R.) Dr. Francesco Martelli, Università Degli Studi di Firenze, Italia

Dr.-Ing. Manolo Omiciuolo

Generic Purpose Modelling and Domain specific Simulation: a Framework for Conceptual Design of Space Mechanisms

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold
2.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner

Dr.-Ing. Alena Probst

Optimization of Target Sequences for a Multiple Encounter Mission in the context of a Main Belt Asteroid Mining Mission and Spacecraft Design

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
2.: Prof. Dr.-Ing. Stefanos Fasoulas

Dr.-Ing. Denis Smirnov

*Ontologiebasierte Modellierung
perzeptiver Ressourcen an Bord
unbemannter Luftfahrzeuge*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas

Dr.-Ing. Stephan Stotz

*Experimentelle Untersuchung
druckseitiger Ablösemechanismen
an Niederdruckturbinenprofilen*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehius
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Franz Heitmeir,
TU Graz

Dr.-Ing. Marco Vietze

*Gekoppelte aerothermodynamische
und strukturmechanische
Optimierung kryogener Raketen-
oberstufen*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Rittweger,
Universität Bremen

Dr.-Ing. Franka-Maria Volk

*Analyse festigkeitsrelevanter
mechanischer und elektrischer
Einflussparameter auf die Be-
triebsfestigkeit von im Automobil
eingesetzten Hochvoltspeichern*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

Dr. rer. nat.**Alexander Weber**

*Methoden zur Effizienzsteigerung
abstraktionsbasierter Reglerent-
wurfsverfahren*

- 1.: PD Dr.-Ing. habil. Gunther Reißig
- 2.: apl. Prof. Dr. rer. nat. Arno
Linnemann, Universität Kassel

Dr.-Ing. Jakob Weber

*Entwicklung wandlungsfähiger
Montageanlagen für den Auto-
mobilbau*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Michael Vielhaber

Dr.-Ing. Niels Wegh

*Simulation und Modellierung der
Harzinjektion im RTM-Verfahren*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Kempf,
Universität Duisburg-Essen

**Fakultät für Staats- und
Sozialwissenschaften****Dr. rer. pol. Birgit Bujard**

*The British Prime Minister in the
Core Executive. Political Leadership
in British European Policy*

- 1.: Prof. Dr. phil. habil. Ursula Münch
- 2.: Prof. Dr. phil. habil. Carlo Masala

Dr. phil. Hanna Fülling

*Religion und Integration in der
Deutschen Islampolitik. Analyse
des Begriffsverständnisses von
Religion und Integration vor dem
Hintergrund der Entwicklung der
Islampolitik in der Bundesrepublik
Deutschland*

- 1.: Prof. Dr. theol. habil. Friedrich
Lohmann
- 2.: Prof. Dr. theol. Arnulf von Scheliha,
Universität Münster

Dr. rer. pol.**Stefan Hermanns**

*Wenn die Ausnahme zur Regel
wird. Carl Schmitts Leben im Aus-
nahmestand, seine Rolle bei der
Machtkonsolidierung der Natio-
nalsozialisten sowie seine erlebte
Diffamierung im Dritten Reich und
der Bundesrepublik Deutschland*

- 1.: Prof. Dr. phil. habil. Ulrich Weiß
- 2.: Prof. Dr. jur. Rüdiger Voigt

Dr. phil. Stephan König

*Handelskrieg zur See. Ein histo-
rischer Vergleich deutscher Hilfs-
kreuzer und Armed Merchant
Cruisers des Britischen Empires im
Zeitraum des Zweiten Weltkriegs*

- 1.: Prof. Dr. phil. habil. Merith Niehuss
- 2.: Prof. Dr. phil. habil. Marc Frey

Dr. rer. pol. Maria Smolinsky

*Zu mir oder zu dir. Das Spannungs-
verhältnis zwischen der Stabilität
einer Partnerschaft und der Suche
nach dem sexuellen Abenteuer
durch Casual-Dating*

- 1.: PD Dr. rer. pol. habil. Helga
Pelizäus-Hoffmeister
- 2.: Prof. Dr. rer. soc. habil.
Wolfgang Bonß

**Fakultät für Wirtschafts- und
Organisationswissenschaften****Dr. rer. pol. Florian Berndt**

*IFRS 4 und Solvency II. Analyse
einer Harmonisierung der Bewer-
tungsmethodik*

- 1.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung
- 2.: Prof. Dr. Bernhard Hirsch

**Dr. rer. pol.
Jan Maximilian Eberl**
*Organizational routines meet
experimental psychology – The
role of implicit learning in the
modification of organizational
routines*

- 1.: Prof. Ph. D. Sonja A. Sackmann
2.: Prof. Dr. rer. pol. Axel Schaffer

Dr. rer. pol. Verena Eichel
*Einfluss der Diskrepanz zwischen
externem und internem Branding
auf das Organizational Citizenship
Behavior – Eine serielle Mediations-
analyse unter Berücksichtigung
der Unternehmenskultur, der orga-
nisationalen Identifikation und
der Arbeitszufriedenheit*

- 1.: Prof. Ph. D. Sonja A. Sackmann
2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

Dr. rer. pol. Johannes Müller
*Wissenstransfer in Einsatzorgani-
sationen – Empirische Entwicklung
eines konzeptionellen Bezugsrah-
mens für den intraorganisationa-
len Transfer von Einsatzwissen*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dr. mont. habil.
Eva-Maria Kern
2.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung

**Dr. rer. pol.
Denise Vandeweyer**
*Der Einsatz von Boundary Spanner
und Boundary Object zur Absiche-
rung von Innovationen*

- 1.: Prof. Dr. Michael Koch
2.: Prof. Dr.-Ing. Dr. mont. habil.
Eva-Maria Kern

**Dr. rer. pol. Christian
Andreas von Deimling**
*Komplexitätsmanagement in
multinationalen Einkaufskooper-
ationen am Beispiel des Vertei-
digungssektors*

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig
2.: Prof.in Dr.-Ing. habil. Eva-Maria Kern

**Dr. rer. pol.
Joachim Zwanzger**
*Die langfristige Altersvorsorge
risiko- und versorgungsrechtlich
exponierter Berufsanfänger – Eine
ganzheitlich-präskriptive Analyse
der Situation angehender Zeit-
offiziere.*

- 1.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung
2.: Prof. Dr. rer. pol.
Christian Laschewski

Impressum

Herausgeber:

Die Präsidentin der Universität der
Bundeswehr München

Redaktion:

Michael Brauns (verantw.),
Achim Vogel, Stephanie Borghoff,
Olga Lantukhova, Kristina Kudlich,
Sabine Schmalzer, Holger Prüßing

Anschrift:

Universität der Bundeswehr München
– Presse und Kommunikation –
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
Tel. 0 89 · 60 04-2004
Fax 0 89 · 60 04-2009
E-Mail: michael.brauns@unibw.de
www.unibw.de

Satz & Gestaltung:

designgruppe koop, Rückholz
www.designgruppe-koop.de

Druck & Herstellung:

Holzer Druck und Medien,
Weiler/Allgäu
www.druckerei-holzer.de

Bildnachweis:

Titel: ruewi/photocase.de;
S. 1: Bundesregierung/Guido Bergman;
S. 2: Viktor Gladkov/Shutterstock.com;
S. 12: Stokkete/Shutterstock.com;
S. 15: punghi/Shutterstock.com
S. 28/29: »Jungfrau – Bauer – Prinz –
Dreigestirn der Kinder beim Karneval
in Köln« by Marco Verch is licensed
under CC BY 2.0;
S. 31: »Treue Husaren werfen Zuschauern
Päckchen zu – Kölner Karneval 2018« by
Marco Verch is licensed under CC BY 2.0;
S. 37: GarryKillian/Shutterstock.com;
S. 44: Vitalii Bashkatov/Shutterstock.com;
S. 54: New Africa/Shutterstock.com
S. 69: Stefan Schumacher;

Erscheinung:

2x Jährlich

Online-Ausgabe des Magazins
inside.unibw der Universität der
Bundeswehr München unter
[www.unibw.de/home/presse-und-
kommunikation/downloads](http://www.unibw.de/home/presse-und-kommunikation/downloads)

Namentlich gekennzeichnete Bei-
träge geben die Meinung der Autoren
wieder. Die Redaktion behält sich die
Kürzung von Artikeln vor.



Forschungsförderung

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger

- *Verkehrssimulation*
- *Verkehrszustandsmodelle 20*
Audi AG
- *ViM – Virtuelle Mobilitätswelt*
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Medien, Energie, Technologie
- *Empfehlungen für die Ausstattung von Bluetooth- und lokaler Detektion für Störungs- und Verkehrslageerkennung – iRoute*
- *Verkehrsstatistik Bayern – Methodik und Software Staustatistik*
Landesautobahndirektion

Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley

- *Grundlagen zur Herstellung der Anwendungsreife von Controlled Ballast Columns (CBC)*
Keller Grundbau GmbH
- *Injizierbarkeit und Festigkeit von Injektionsstoffen – Stufe 2: Konstitutive Grundlagen und Bemessung*
- *Grundlagen zur Herstellung der Anwendungsreife von Controlled Ballast Columns (CBC)*
- *Untersuchungen zum Einsatz von Acrylatgelen für Porenrauminjektionen – Stufe 2: Hydromechanische Abhängigkeiten und Bemessung*
TPH Bausysteme GmbH

Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml

- *ILC Beton*
Holcim Deutschland GmbH

PD Dr.-Ing. Andreas Hendricks

- *Public Value Capture of Increasing Property Values/ PuVaCa*
European Commission

Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke

- *Erprobung der automatisierten Ansteuerung von Kreiseltheodoliten*
b2v2 Ingenieurbüro

Prof. Dr.-Ing. Christian Jacoby

- *UmTourSde: Umweltbelange des Tourismus in der Stadtplanung*
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau & Reaktorsicherheit

Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser, Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml

- *Querkraftversuche an Stahlbetonplatten*
TOGE Dübel GmbH & Co. KG

Prof. Dr.-Ing. habil. Steffen Krause,

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum

- *Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Wasserressourcen auf alpinen Schutzhütten – HaWalpS*
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek

- *Entwicklung eines holistischen Modells zur Dynamik von Boden und Wassersäule*
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVi)
- *Modellversuch HWS Bayrischzell – Wendelsteinbach, Larchbach und Mühlleitgraben*
Freistaat Bayern

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum

- *Entwicklung eines neuartigen innovativen Biogas-Batch-Systems zur Quantifizierung von Methan und Wasserstoff (QUAMEWA)*
AIF

Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert

- *M/515 2nd generation EuroCode, Project Team SC11.T3 Phase 4*
Niederlandse Norm (NEN)

Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

- *ILC*
Schwenk Zement KG
- *Charakterisierung von Baustoffen an Bestandsbauten*
ENSA

Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. rer. nat. habil. Luitpold Babel

- Algorithmen zur Generierung und Koordination von Flugwegen von Flugkörpern für die Optimierung des Missionserfolges
- Algorithmen zur Optimierung, Variantengenerierung und Koordination von Flugpfaden für Flugkörper
MBDA Deutschland

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp MBA

- Technologiebetreuung Heinrich Hetz Satellitenmission Phase C/D (Acronym: H2Sat)
Bundesministerium für Verteidigung

Prof. Dr. techn. Linus Maurer

- Entwicklung von mechanischen Auslegungen von Sensoren und Entwurf von Schaltungen
Fraunhofer-Gesellschaft
- GENIAL
Infineon Technologies AG, München
- OCEAN12
Bundesministerium für Bildung und Forschung/European Commission

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein

- *Improvement of the lifetime of Electric Propulsion Thrusters using different propellant by reducing sputtering effects on materials*
European Space Agency (ESA)

Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik

Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher

- *Technisch-wissenschaftliche Vorstudie zu einer Geräteschnittstelle für ein IOT-Koppelmodul*
Hallo Welt! GmbH
- *Basisentwurf einer Vierquadranten-Infrarot-Anflugnavigation mit Simulation und Erprobung eines Funktionsmusters*
- *Labortests zur Analyse der Einhaltung MIL-STD-810-kompatiblen Betriebsverhaltens zu einem Miniaturflugführungsmodul-Prototypen*
Quantum Systems GmbH

Prof. Dr.-Ing. Ferdinand Englberger

- *Entwicklung einer Testschaltung für STM32-Nucleo-144 Testboards*
MicroConsult Microelectronics Consulting & Training

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Graf, Prof. Dr. rer. nat. Harald Görl

- *PRIDE-Platinen*
Bundesministerium für Verteidigung

Fakultät für Informatik

Prof. Dr. Ulrike Lechner

- *Use of secure optical communication technologies to protect European critical infrastructure/QKD4ECI*
OHB System

Prof. Dr. Gabi Dreo

- *TDL XML 2018*
Bundesministerium für Verteidigung
- *CONCORDIA*
European Commission

Prof. Dr. Gunnar Teege, Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner, Prof. Dr.-Ing. Stefan Lecheler

- *smart vhb*
Virtuelle Hochschule Bayern

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Dollinger

- *RADIATE*
European Commission

Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian J. Kähler

- *Experimental Study of the Fluid-Structure Interaction for 2D Wing Model at Transonic Conditions*
- *Simultane Druckverteilungs- und Geschwindigkeitsmessung mit PSP und PIV/PTV im Trisonischen Windkanal München zur Quantifizierung und Unterdrückung von Interferenzeffekten*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein

- *Modellierung von Stoß-Flamme Interaktionsvorgängen bei der explosionsartigen Wasserstoff-Luft Verbrennung mittels hochaufgelöster CFD-Simulationen*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion

- *Aluminiumklebungen*
AUDI AG
- *Verträglichkeit gealterter Elastomere mit synthetischen Kraftstoffen*
Bundesministerium für Verteidigung

- *Constitutive modelling of UV printed polymer composites*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

- *Instationäre Untersuchung des Turbinengitters T170-EIZ*
- *Turbinengitter T182SW OHF*
MTU Aero Engines München

Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold

- *Entwicklung und Umsetzung eines Lehrkonzeptes für ein Modul »Interkulturelle Aspekte der Nutzerinnovation«*
Bayerisches Hochschulzentrum für Lateinamerika
- *P²aE – Anpassung agiler Entwicklungsansätze für die physische Produktentwicklung*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)
- *Additive Fertigung – Gestaltung unter Berücksichtigung von Mikrostruktur und Oberfläche*
Wehrwissenschaftliches Institut für Werk- und Betriebsstoffe (WIWeB)
- *Analyse von KI-basierten Suchmaschinen zur Unterstützung der technologieorientierten Informationsbeschaffung für die Entwicklung von Produktionsanlagen*
Daimler AG

Prof. Mag. Dr. habil. Thomas Pany

- *Support Inbetriebnahme SX3 und NCS*
Firma IFEN GmbH
- *DEFCON*
- *Qascom S.r.l.*
- *IRASSI II*
- *IRASSI II, Phase II*
- *Ghosthunter II*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

- *Assisted Task-based Guidance for Manned-unmanned Teaming*
Airbus Defence and Space GmbH

Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

- *KoKo II*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Fakultät für Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Andreas Hupfer

- *Luftkühleinheiten für Luft-fahrtanwendungen/LuLu*
Diehl Aviation Gilching GmbH

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

- *Biegeschwingfestigkeit von Motorrad-Rädern*
TÜV SÜD Product Service GmbH
- *Einfluss des Reifenluftdruckes auf das Bremsverhalten von PKW*
Dekra Automobil GmbH
- *Entwicklung eines Online-Lehrangebotes »Schwingungsdiagnose und Zustandsüberwachung«*
Virtuelle Hochschule Bayern
- *Erstellung eines technischen Konzeptes für Prüfstandversuche an Kipperaufbauten*
Franz Xaver Meiller Fahrzeug- und Maschinenfabrik GmbH & Co KG
- *Lastmessungen an Deckel-Haltetaschen von Panorama-Schiebedächern*
Webasto Roof & Components SE

Prof. Dr.-Ing. Stefan Lecheler

- *Kondensatbildung Inverter [11/18-12/18]*
BMW Group

Prof. Dr.-Ing. Oliver Meyer

- *Eingrenzung des optimalen Parameterbereiches für den Einsatz von Tuberkeln auf einem symmetrischen Profil*
Intermarine TEG GmbH
- *Fahrwiderstandsbestimmung mit Radmomentenmessungen*
BMW AG

Prof. Dr.-Ing. Ralf Späth, Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner, Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch

- *Forschungsprojekt zur Entwicklung von Betriebsfestigkeitsversuchen im Rahmen von Produktprüfungen*
TÜV SÜD Product Service GmbH

Prof. Dr.-Ing. Ralf Späth

- *Betriebsfeste Konstruktion und Berechnung von Schweißnähten bei Bodenbearbeitungsgeräten*
Amazonen Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Gunnar Teege, Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner, Prof. Dr.-Ing. Stefan Lecheler

- *smart vhb*
Virtuelle Hochschule Bayern

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

PD Dr. phil. Elsbeth Bösl

- *DisHist Verbundprojekt: Menschen mit Behinderungen in der DDR (DiHist) Teilvorhaben Mobilitätstechnik und gebaute Umwelt*
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

- *Künftige Entwicklung der Beschaffung bei der Hamburger Friedhöfe – AöR*
Hamburger Friedhöfe – AöR

Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Hirsch

- *Erarbeitung eines Modells zur Kostenschätzung von IT-Services*
Bundesministerium für Verteidigung
- *Kostenkalkulation für die Nutzung kommunaler Räumlichkeiten in der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn*
Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Neubiberger Erster Bürgermeister informiert



Aktiv das Miteinander gestalten

Liebe Studierende,

»Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.« So lautet das bekannte Zitat von Erich Kästner. Im Landkreis München nehmen sich über 13.000 Menschen Kästners Worte zu Herzen, indem sie sich ehrenamtlich engagieren. Auch in der Gemeinde Neubiberg spielt das Ehrenamt eine zentrale Rolle im gesellschaftlichen Zusammenleben. Unsere Gemeinde bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten, sich einzubringen. Am Ort gibt es über 50 Vereine, Organisationen und Initiativen, die dazu einladen, das gesellschaftliche Miteinander zu gestalten, sei es im sportlichen, im umweltpolitischen oder im sozialen Bereich. Nicht zu vergessen natürlich die beiden Freiwilligen Feuerwehren in Neubiberg und Unterbiberg. In der letzten Ausgabe **inside.unibw** berichtete Leutnant Lukas Vorwerk, Master-Absolvent der Universität der Bundeswehr, über sein dreijähriges Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr Neubiberg, unter anderem als First Responder. Es freut mich immer zu erfahren, wenn Sie als Studierende – trotz Ihres stark getakteten Stundenplans – Zeit für ein Ehrenamt in Neubiberg finden. Denn neben dem Spaß, welche die ehrenamtliche Tätigkeit bereitet, dient sie auch dazu, in Neubiberg schneller Fuß zu fassen und neue Kontakte zu knüpfen. Der Austausch mit Nachbarn, die Mitwirkung auf kommunalpolitischer Ebene, soziales oder sportliches Engagement oder die Beteiligung an Initiativen zum Klimaschutz, um nur einige zu nennen, führen letztlich dazu, dass Sie sich in Neubiberg wohlfühlen. Darüber hinaus trägt jedes Ehrenamt ein wenig zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur Sicherung des sozialen Friedens bei.

Ich freue mich, wenn auch Sie an dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe teilhaben.

A handwritten signature in blue ink on a light pink rectangular background. The signature reads "Günther Heyland".

Ihr Günther Heyland
1. Bürgermeister Neubiberg

Gerlinde Pelikan – oder »Oma Linde«, wie sie von ihrem Enkel Paul genannt wird –, hat im Wintersemester 2019 die Vorlesung »Grundlagen und Problemfelder Politischer Ethik« von Prof. Thomas Bohrmann besucht. Hinzu kamen rund drei Stunden Selbststudium daheim oder in der Bibliothek. Gerlinde Pelikan liebt die Herausforderung und war bereits Seniorenstudentin in Münster, Mannheim und an der LMU.



Oma allein ist keine Rolle für mich

»Ich wohne keine 500 Meter vom Campus weg – und wollte immer hier rein! Seit 2014 besuche ich als Gaststudentin Veranstaltungen, v.a. aus den Bereichen Theologie, Ethik, Geschichte und Politik. Mein Herz schlägt für die Geisteswissenschaften. Die Qualität der Lehre ist sehr hoch. Der eigentliche Hauptgewinn für mich ist, Teil der Gemeinschaft zu sein. Mit wem außerhalb des Campus kann ich denn sonst solche Fragen diskutieren?«



Termine 2019

Highlight

29.06.2019 | 11.00–12.30 Uhr

Beförderungsausschuss am Schloss Nymphenburg

Ort: Schloss Nymphenburg, München

Am Samstag, den 29. Juni 2019, findet am Schloss Nymphenburg in München ein feierlicher Beförderungsausschuss statt, bei dem mehr als 500 Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter durch die Verteidigungsministerin zu Offizieren befördert werden.

Der Ausschuss kann nur mit persönlicher Einladung besucht werden.

Weitere Termine

28.05.2019 | 10.00–14.00 Uhr

Diversity Tag

Ort: Universität der Bundeswehr München, Mensa

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.unibw.de/gleichstellung/diversity

15.06.2019 | 9.00–17.00 Uhr

Tag der Bundeswehr in Erding (Unter Teilnahme der Universität der Bundeswehr München)

Ort: Wehrwissenschaftliches Institut für
Werk- und Betriebsstoffe, Institutsweg 1,
85435 Erding

30.06.2019 | 14.00–16.00 Uhr

Promotionsfeier der Universität

Ort: Universität der Bundeswehr München,
UniCasino, Geb. 61

Weitere Informationen unter:

go.unibw.de/promotionsfeier

25.10.2019 | 10.00–13.00 Uhr

Dies academicus 2019

Ort: Universität der Bundeswehr München,
Audimax, Geb. 33

